

# Starb Philo von Larisa im Alter von 63 Jahren?

(PHerc. 1021 col. 33)

Kilian Fleischer\*

**Abstract:** New readings in Philodemus' *Index Academicorum* (PHerc. 1021, col. 33, 17-19 and 42-44) show that the papyrus reports the age of Philo of Larisa at his death twice in the exactly same way. The philosopher is said to have died at the age of 63, considerably younger than hitherto assumed. The validity of this new information and possible consequences for Philo's biography are discussed

**Keywords:** Philo of Larisa, Philodemus' *Index Academicorum*, biography, Apollodorus' *Chronicle*, Aristaichmus (archon)

<<https://doi.org/10.1515/apf-2017-0032>>

Philo von Larisa<sup>1</sup> war der letzte bekannte Scholarch der „Jüngeren Akademie“, welche seit Arkesilaos mit verschiedener Akzentuierung eine

---

**Vorbemerkung:** Mein Dank für Hilfe und Anregungen gebührt (in alphabetischer Reihenfolge) T. Dorandi, M. Erler, H. Essler, G. del Mastro, G. Ranocchia, Ch. Vassallo und N. Wilson. Die Arbeit wurde durch das European Union's Horizon 2020 research and innovation programme unter der Kennzeichnung Marie Skłodowska-Curie grant agreement No 703798 – AcadHist finanziell ermöglicht. Der Artikel stellt nur die Ansicht des Autors dar. Im Rahmen des Projektes arbeite ich an einer Neuausgabe von Philodem *Index Academicorum* (PHerc. 1691/1021/164).

\* **Kontakt:** Kilian Fleischer, CNR-ILIESI/University of Oxford, Adresse , <[kilian.fleischer@classics.ox.ac.uk](mailto:kilian.fleischer@classics.ox.ac.uk)>

<sup>1</sup> Zu Philo von Larisa siehe etwa K. von Fritz, Philo, in: RE XIX (1938), S. 2535–2543; J. Glucker, Antiochus and the Late Academy, Göttingen, 1978, S. 13–91 und S. 391–420; W. Görler, Philon aus Larisa, in: GGPH 4.2, Basel, 1994, S. 915–937; A. Long/D. Sedley, Die hellenistischen Philosophen, Stuttgart, 2000 (Übersetzung von K. Hülsner), S. 535–537; C. Brittain, Philo of Larissa. The Last of the Academic Sceptics, Oxford, 2001; R. Goulet, Philon de Larissa, in: R. Goulet, Dictionnaire des philosophes antiques, V,1, Paris, 2012, S. 404–438. Fragment- und Testimoniensammlung bei Brittain (2001), S. 345–370, wel-

skeptische Richtung verfolgte. Auch Cicero hörte den 88 v. Chr. aus Athen nach Rom geflohenen Philo und wurde in seiner philosophischen Haltung von den dessen skeptischen Ansichten geprägt.<sup>2</sup>

Die Lebensdaten des Philo von Larisa werden in unzähligen neueren wissenschaftlichen Abhandlungen mit den Jahren 159/58 bis 84/83 angegeben; Philo sei im Alter von 74 Jahren gestorben. Auch diejenigen Gelehrten, welche Philos Biographie eingehend studiert, geprüft und die Angaben nicht nur vertrauensselig übernommen haben, lassen an deren zumindest annähernder Validität kaum Zweifel.<sup>3</sup> Wenngleich sie auf einzelne Probleme und die Quellenlage hinweisen, erachten sie die Rekonstruktion der biographischen Eckdaten doch als letztlich plausibel und zuverlässig. Eine interne Chronologie, neue epigraphische Erkenntnisse sowie Papyrusneulesungen scheinen die Lebensdaten tatsächlich auf so gute Grundlagen gestellt zu haben, dass sie in der neueren Forschung als gleichsam zementiert gelten.

In diesem Beitrag werden zwei Passagen aus Kolumne 33 von Philodems *Index (Historia) Academicorum* (PHerc. 1021) erstmals unter Zuhilfenahme digitaler Abbildungen des Papyrus neugelesen. Die Neulesungen gehen mit einer Neubewertung der betreffenden Zeilen einher und erwecken einige Zweifel, ob die bisherigen Lebensdaten des Philo von Larisa haltbar sind. Jedenfalls steht zweimal in dem Papyrus, dass der Philosoph mit 63 Jahren starb. Eine solche Änderung in der Lebenszeit

---

cher H. Mette, Philon von Larisa und Antiochos von Askalon, in: *Lustrum* 28/29 (1986/87), S. 9–63 (Philo S. 9–24) um einige Testimonien ergänzt.

<sup>2</sup> Cic. Brut. 306 (= II Brittain = F4 Mette); ac. I 13 (= XXX Brittain = F7 Mette); Tusc. 2,9 (= XXXV Brittain = F 9 Mette); nat. 1,6 (= XXXIII Brittain = F10 Mette).

<sup>3</sup> So die Ausgabe von T. Dorandi, *Filodemo. Storia dei filosofi. Platone e l'Academia* (PHerc. 1021 e 164), Neapel, 1991 (im Folgenden Dorandi (1991)); idem, *Ricerca sulla cronologia dei filosofi Ellenistici*, Stuttgart, 1991, S. 17–20 (im Folgenden Dorandi (1991b)). Dorandi gibt in dem Kapitel *Chronology*, in: *The Cambridge History of Hellenistic Philosophy* (Barnes et al., Cambridge, 1999), S. 31–54 auf S. 34 mit Bezug auf Vorschläge von J.D. Morgan für die Geburt des Philo (für das Archontat des Aristaichmos) 154/153 an (also Tod des Philo mit 70), ohne auf die dadurch in PHerc. 1021 entstehenden Probleme näher einzugehen oder dies zu erläutern. Dorandis Ergebnisse, insbesondere die Lebensdaten (159/8–84/83), werden von Görler (1994) gebilligt und gelobt; auch H. Schulzki (DNP 9 (2000), S. 849) übernimmt die Daten ohne Angabe von Zweifeln. C. Brittain (2001), S. 38–72, welcher Philos Biographie eine eingehende Untersuchung widmet, bestätigt letztlich in einer ausgiebigen Diskussion ebenfalls Dorandis Lebensdaten mit Verweis auf einige Unsicherheiten.

hätte erhebliche Relevanz für Fragen, die mit Philo philosophischer Entwicklung in Zusammenhang stehen.<sup>4</sup>

### 1. Bisherige Lesungen und Auslegung von PHerc. 1021 col. 33

Zunächst ist festzuhalten, dass die genauen Lebensdaten des Philo allein auf einer Kolumne im *Index Academicorum* (PHerc. 1021 col. 33) basieren und durch andere Quellen lediglich (sehr) approximativ ermittelt werden können. Im Folgenden wird die relevante Passage nach der maßgeblichen Ausgabe von Dorandi (1991) mit späteren Verbesserungsvorschlägen präsentiert.<sup>5</sup> Die Zeilen, welche neu gelesen und bewertet werden sollen (Z. 17–19, Z. 42–44), sind **fett gedruckt**.

Philodem, Ind. Acad. (PHerc. 1021), col. 33,1–34,6:

Col. 33: Φ<ί>λων |<sup>2</sup> δὲ διαδεξάμ[ε]νο {ι}ς Κλει[τό]μαχ[ον] ἐγενν[ή]θη ἐπ' Ἀρισταίχμο[υ, π]αρε[γ]ένε[το] |<sup>5</sup> δ' εἰς Ἀ[θήν]ας π[ε]ρὶ τέ[τ]τα[ρα] | καὶ εἵ[κοσ]ιν ὑ[π]άρχων ἐ[τῶν] | κατὰ Νικόμαχο[υ], ἐσχολακῶς ἐ[ν] τῇ πατρίδι Καλλ[ί]κλει τῷ Καρ[υ]εάδου γ[νω] |<sup>10</sup> ρίμωι περὶ ὅκτ[ὼ] σχ[ε]δὸν ἐ[ί]τη, Κλειτομά[χ]ωι δὲ δέκα | καὶ τέ[τ]ταρ[α] |<sup>15</sup> α[ . . . ]να[ . . . ]δ', Ἀπ[ολ]λοδώ[ρ]ωι δε[ξ] | . . . ] δύο, Μν[η]σάρχωι δ' ἑπτὰ |<sup>15</sup> τῷ Στωικῶ[ι . . . ] ἤ[ρ]ξατο | δ' ἠγεῖσθαι τῆ[ς] σχο[λ]ῆς ἐ[π]ὶ | Π[ο]λυκλείτου, [β]ώσ[ας] δ' [ἐ]β[ί]β[ο] | μ[ή]κοντ' ἔτη [καὶ τέ]τ[τα]ρ[α] κα[τέ]στρεψεν ἐπ[ὶ] Ν[ικ]ή[τ]ου . . . |<sup>20</sup> >— [ . . . ]ετ[ . . . ]αρα[ - - - | - - - | . . . . . ]σκν[ . . . ]αιδειαν[ . . . ]

Die Zeilen 23–40 sind nur in Fetzen erhalten und für unsere Zwecke von keinem großen Interesse. Sie werden wie die gesamte Kolumne in meiner kommenden Gesamtausgabe des *Index Academicorum* neu ediert. Jedoch sei vermerkt, dass eine graphische Rekonstruktion ergab, dass die Kolumne wohl drei Zeilen mehr als bisher angenommen hat und daher die Zeilenangaben am Ende der Kolumne von Dorandis Ausgabe divergieren.

<sup>4</sup> Die hier publizierten Ergebnisse wurden erstmals auf dem Internationalen Papyrologenkongress 2013 in Warschau einer breiteren Öffentlichkeit mitgeteilt und sind bisher nicht in schriftlicher Form erschienen.

<sup>5</sup> Besonders mit Neulesungen und Vorschlägen von E. Puglia, *Le biografie di Filone e di Antioco nella Storia dell'Accademia di Filodemo*, in: ZPE 130 (2000), S. 17–28 und K. Fleischer, *New Evidence on the Death of Philo of Larissa* (PHerc. 1021, cols. 33,42–34,7), in: CCJ 63 (2017). Ältere Gesamtausgaben von PHerc. 1021 (incl. col. 33 und 34): F. Bücheler, *Academicorum philosophorum index Herculensis*, Greifswald, 1869; S. Mekler, *Academicorum philosophorum index Herculensis*, Berlin, 1902. Einige Neulesungen bei Puglia (2000).

<sup>41</sup> [ . . . . ] . ποι[ . . ]λασ δε[ . . ] ειτο | [ . . . ]τωσεισ. βιώσας δ' [ . . ] | [καί] ἐξήκοντ' ἔτη κατέστρε[ψε]ν ἐπὶ Νικίτου περὶ <sup>45</sup> τ[ῆ]ν Ἰταλίαν ἐν τῶι τὴν οἶ||<sub>col. 34</sub>[κ]ουμένην ἐπιδραμόντ[ι] | [κα]τάρρωι καὶ τὴν σχολή[ν] | αὐτοῦ π . . [ . ]οσο[ . ]μαικιος ἐφ' ἡ[ν] μῶν Ἀθήνησιν προ[σ]βαλόντων<sup>5</sup> ἐξ Ἀ[λ]εξανδρείας, ἥδη διακατεῖχεν. ἦσαν δ' αὐτοῦ μαθη[η]ταὶ κτλ.

#### Apparatus

**13** δ' ἔ[τι] δύο, Μν[η]σάρχωι Puglia (2000): ἐπτά Dorandi **17–18** Dorandi: βιώσ[ας] δ' [ἐξή]κοντ' ἔτη καὶ τρία Bücheler; [ἐξή]κοντ' ἔτη νόσοι? Mekler: ἑβδομήκοντ' ... sive postulavit sive coniecit von Fritz (1938): [ἑβδομή]κοντ' ἔτη [καὶ τρία] Wisniewski partim Bücheler sequens coniecit (1982): [ἐ]β[δο]μήκοντ' ἔτη νόσοι Mette (1986, sequitur v. Fritz). Brittain (2001) sexaginta et quattuor numerum non excludendum esse putat, sed denique Dorandinam lectionem septuaginta et quattuor probavit et ad interpretationem ascivit. **19** Dorandi **41** – col. 34,6: <sup>41</sup> [ . . . . ] . ποικ[ί]λασ δ' ἐ[ . . . ] ειτο | [ . . . ]τώσεισ. Βιώσας δ' [εννέα] | κα[ί] ἐξήκοντ' ἔτη . . . . . α' [ . . . . ] ἀπ[ε]ρίθανε[ν] ἐπὶ Νικίτου [κατ]<sup>45</sup> Ἰταλίαν ἐν τῶι τ[ρ]ίτωι προ[σ]βαλόντων (col. 34) [ . . . ] υπενηγ [ . ] ἐπιδραμόντ[ι] . . . . ]ταρρωι. καὶ τὴν σχολή[ν] | αὐτοῦ π . . [ . ]οσο ο . μαικιος, ἐφ' ἡ[ν] μῶν Ἀθήνησιν π[α]ραβαλόντων ἐξ Ἀ[λ]εξανδρείας, κα[ί] διακατεῖχεν Puglia (2000); δ' ἔν? καὶ ἐξήκοντ' ἔτη Mekler: [ἔξ]? Dorandi in apparatu (vide etiam p. 78, qua solum numeros uno aut sex spatio congruere Dorandi scribit) **44** περὶ Fleischer (CCJ 2017) **45** Fleischer (CCJ 2017) **44–45** supplementum quattuor linearum dextra margine scriptum: |<sup>1</sup> marg. 44 δε. (.) |<sup>2</sup> marg. 44 . . . [ . (.) ]<sup>3</sup> marg. 45 . . . (.)<sup>4</sup> marg. 45 . . . . . ν | cf. Fleischer (CCJ 2017) **col. 34: 1** Fleischer (CCJ 2017) **2** [κα]τάρρωι (CCJ 2017) **3** initio lineae fortasse Πῶλος οἶ[μα]ι, Κίος conieci (iam Puglia de ea divisione dubitanter cogitavit): Μαίκιος Dorandi **4** ἡ[ν] μῶν Fleischer (2017 CCJ); ἡ[α] μῶν Dorandi/Puglia Ἀθήνησιν Puglia **4–5** προ[σ]βαλόντων Fleischer (CCJ 2017) sequens Blank: π[α]ραβαλόντων omnes editores **6** ἥδη Fleischer (CCJ 2017): κα[ί] Puglia

„Philo folgte Kleitomachos (*sc. in der Leitung der Akademie*) nach. Er wurde unter Aristaichmos geboren (159/58) und kam im Alter von etwa 24 Jahren um die Zeit des Nikomachos (134/33) nach Athen. Er besuchte in seiner Heimatstadt etwa 8 Jahre den Unterricht bei Kallikles, einem Schüler des Karneades, bei Kleitomachos (*sc. in Athen*) 14 Jahre, ... zwei Jahre bei Apollodor, ... 7 Jahre bei dem Stoiker Mnesarch..... er fing unter Polykleit (110/109) an die Schule zu leiten; er starb im Alter von 74 Jahren unter Niketes (84/83) ..... er starb im Alter von 60+x Jahren unter Niketes (84/83) ... (nach Puglia (2000): ... Er lebte 69 Jahre (in Griechenland) und starb unter Niketes in Italien ...)“

Philos Vita<sup>6</sup>

159/158: Geburt unter dem Archon Aristaichmos in Larisa

Ca. 143/142: Mit ca. 16 Jahren Unterricht in seiner Heimatstadt Larisa bei einem nur hier erwähnten Karneadesschüler Kallikles

134/133: Mit 24 Jahren unter dem Archon Nikomachos Ankunft in Athen

Ca. 134–120: 14 Jahre Schüler des Kleitomachos

Ca. 120–110: 9 Jahre (7+2) Schüler bei Apollodor und Mnesarch

110/109: Nach Tod des Kleitomachos Übernahme der Schulleitung unter dem Archon Polykleit

84/83: Gestorben unter dem Archon Niketes im Alter von rund 74 Jahren (Z. 17–19). Es existiert noch eine zweite Tradition seines Lebensalters (Z. 42–44). *Nach Puglia (2000): 69 Jahre in Griechenland verbracht, Tod in Italien.*

## 2. Neulesungen und Bewertung von PHerc. 1021 col. 33, 17–19

Wenden wir uns zunächst den digitalen Bildern des Papyrus zu<sup>7</sup>, den ich in Neapel auch einer Autopsie unterzogen habe.

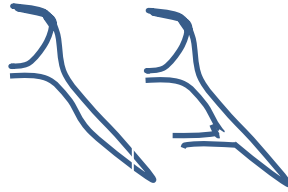
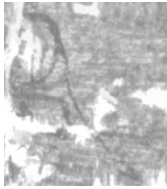


*PHerc. 1021 col. 33, 16–19*

Am Ende von Zeile 17 ist zu erkennen, dass für Dorandis Ergänzung von 4 Buchstaben normaler Größe ([ἐβ]δ[o]) hinter dem lesbaren [βιώσ]ας δ<sup>7</sup> schwerlich Platz ist und sich auch keine Spuren des punktierten δ finden. Wir sehen vielmehr am Ende der Zeilen 17–19 eine große hakenförmige „Klammer“, die bisher noch keinem Editor aufgefallen ist.

<sup>6</sup> Nach Dorandi (1991), S. 20 und Brittain (2001), S. 41.

<sup>7</sup> ©Biblioteca Nazionale di Napoli-Brigham Young University (Provo, Utah, USA). Alle Rechte vorbehalten. Die digitalen Abbildungen des Papyrus in diesem Artikel werden mit freundlicher Genehmigung des Ministero per i beni e delle attività culturali (Italien) abgedruckt.



Mögliche  
Rekon-  
struktionen  
der Klammer



PHerc. 1021 col. 33, 16-19  
Collectio altera (S. 194) bzw. N

*Klammer am rechten Rand entlang col. 33,17–19 und Collectio Altera*

Der Haken der Klammer liegt zwischen Z. 17 und 18 und überdacht gleichsam das darunterliegende  $\alpha$ ; er erstreckt sich in den interlinearen Raum. Die unteren Ausläufer der Klammer reichen bis zur Zeilenbasis von Z. 19. Im unteren Bereich ist die Klammer etwas zerstört. Vielleicht war auch zwischen Z. 18 und 19 ein weiterer Haken angebracht.<sup>8</sup> Eine solche große, stilisierte Klammer ist einzigartig in PHerc. 1021, während sich Paragraphoi oder andere Lese- bzw. Korrekturzeichen häufiger finden.<sup>9</sup> Auch im Interkolumnium vor Z. 17 und 18, evtl. 19 finden sich gekrümmte Tintenspuren, die schwerlich Buchstaben zuzuordnen sind, sondern in ihrer Form zu einer Art „linker“ Klammer gehört haben mögen, die ein Pendant zur rechten bildete, was nicht heißen soll, dass beide Klammern eine identische Form hatten.<sup>10</sup> „Akzeptiert“ man das Augenscheinliche, die rechte Klammer, wird Dorandis Ergänzung noch unwahrscheinlicher, da sie dann über die Klammer hinweg geschrieben worden wäre. Auch der Raum und die Spuren zu Beginn von Z. 18 lassen eine etwaige andere Aufteilung der Ergänzung nicht zu. Das obere Ende und die Mitte der rechten, großen Klammer scheinen in der Collectio altera bzw. auf dem neapolitanischen Disegno<sup>11</sup> Spuren in Form von zwei

<sup>8</sup> Die Klammer könnte mit einem anderen, dünneren Stilus gezeichnet sein als mit demjenigen, welcher für den Text benutzt wurde. Die Tinte scheint dieselbe zu sein. Im unteren Drittel der Klammer zweigt möglicherweise eine Horizontale nach rechts ab, jedoch könnte auch nur eine dunklere Faser vorliegen.

<sup>9</sup> Dorandi (1991), S. 106, Fn. 16, 17.

<sup>10</sup> Vgl. die Zeichen am unteren Ende von Kolumne 26, welche aber eine andere Funktion haben.

<sup>11</sup> Collectio altera (1862), I S. 192; die Oxforder Abzeichnungen von PHerc. 1021 reichen nur bis col. 32, beinhalten somit nicht unsere Passage, vgl. I. Gallo, Sulla struttura del

Vertikalen hinterlassen zu haben.<sup>12</sup> In Z. 17 ist hinter dem  $\delta$  schwerlich mehr Platz als für einen Buchstaben. Zum Beginn von Z. 18 ist vor „ $\kappa\omicron\nu\tau'$   $\xi\tau$ “ maximal Raum für 3 durchschnittlich große Buchstaben, zwei Buchstaben scheinen am wahrscheinlichsten. Da der Kontext eine Zehner-Zahl fordert, bleibt aus Raum-, Spuren- und Worttrennungsgründen nur  $[\acute{\epsilon}][\xi\eta\kappa\omicron\nu\tau]$ .<sup>13</sup> Die Lesung fügt sich ideal in den vorhandenen Raum und kollidiert nicht mit der rechten (und linken) Klammer. Dorandi ergänzt die Lücke in Z. 18 zwischen  $\epsilon\tau$  und  $\kappa\alpha$  zu  $\eta$   $[\kappa\alpha\iota\tau\acute{\epsilon}]\tau[\tau\alpha\rho]\alpha$ , nimmt also 11 Buchstaben an. Ein Blick auf die Abbildung oder den Originalpapyrus zeigt, dass selbst bei Annahme recht eng geschriebener Buchstaben diese Ergänzung viel zu lang für den vorhandenen Raum ist – um mindestens zwei, eher um mehrere Buchstaben. In Z. 18 ist vor  $\kappa\alpha$  im oberen Bereich


---

PHerc. 1021, in: CErc 13 (1983), S. 75–79, hier S. 76, Fn. 22 und Dorandi (1991), S. 108, Fn. 38.

<sup>12</sup> Die Vertikale in Z. 17 der *collectio altera* veranlasste W. Ferguson, *The Athenian Archons of the Third and Second Centuries Before Christ*, Cornell, 1899, S. 65 Fn. 6 gar dazu hier eine Beta-Vertikale ausmachen zu wollen und folglich die Ergänzung „70“ zu fordern: „Bücheler thinks that the number of spaces in the papyrus renders  $\acute{\epsilon}\beta\delta\omicron\mu\eta\kappa\omicron\nu\tau\alpha$  impossible here. The facsimile printed by Homolle ... does not bear him out. Indeed I fancy I can see the hasta of Beta reproduced there.  $\acute{\epsilon}\beta\delta\omicron\mu\eta\kappa\omicron\nu\tau\alpha$  seems necessary.“ Der Faksimiledruck von T. Homolle, *Remarques sur la chronologie de quelques archontes athéniens*, in: B.C.H. 17 (1893), S. 145–179, hier S. 149 Fn. 2 gibt die Abbildung der *Collectio altera* recht detailgetreu wieder.

<sup>13</sup> Vor dem  $\kappa$  finden sich Spuren der rechten vertikalen Haste eines  $\eta$ , davor, im oberen Bereich der Zeile, sind zwei kleine Sovrapposti identifizierbar (ein Fragment, das beim Aufrollen der herkulanischen Papyri an der falschen Stelle/Wicklung kleben blieb und nach rechts verschoben werden muß, wird als Sovrapposto bezeichnet, ein Fragment, das beim Aufrollen der herkulanischen Papyri an der falschen Stelle/Wicklung kleben bleibt und nach links verschoben werden muß, wird als Sottoposto bezeichnet). Auf dem einen sind kleine Tintenspuren, wohl gerundet zu sehen; darunter ein Minisottoposto. Auf Höhe des ersten Buchstabens der Zeile und etwas dahinter ist die Stratographie nicht ganz klar, der Papyrus gewellt, jedoch scheint kein Sottoposto vorzuliegen. Die Tintenspuren deuten auf eine Vertikale im oberen Bereich, darunter indefinite Tintenspuren,  $\xi$  ist prinzipiell möglich. Über den Spuren der Vertikalen eher im interlinearen Raum als im oberen Zeilenbereich sind auf einem kleinen Sovrapposto Tintenspuren einer Schrägen, evtl. mit Horizontalenansatz nach links. Die schwarzen Spuren auf den digitalen Bildern unmittelbar davor sind ein Riss im Papyrus. Davor sind Spuren (im Interkolumnium) zu finden, die keinem Buchstaben zugeordnet werden können, sondern eine nach rechts geöffnete Klammer andeuten. Was auf dem Papyrus wie ein Buchstabe bzw. Tinte direkt rechts neben der Klammer aussieht, könnte zu einem linken „Klammerkomplex“ gehören. Bezüglich der Reste des  $\kappa\alpha$  von  $\kappa\alpha|\tau\acute{\epsilon}\sigma\tau\rho\epsilon\psi\epsilon\nu$  in Z. 18 ist zu vermerken, dass der rechte Fuß des  $\alpha$  bis nah an die Klammer heranreicht; das obere Dreieck des  $\alpha$  liegt etwas unter dem „Haken“ der Klammer.

eine Art Dreieck zu erkennen, davor ein schmaler Buchstabe und davor wieder Reste eines wohl separaten Buchstabens. Der lose Papyrusteil in der Lücke trägt Spuren, die mit αι kompatibel sind. Die Spuren erfordern die Rekonstruktion ξήκοντ' ἔτ[η κ]αὶ [τ]ρία καί, welche den Raum in Z. 18 perfekt ausfüllt. Meine neue Transkription von col. 33, 17–19 lautet daher:<sup>14</sup>

17 unklare Spuren,	[[III]ολυκλείτου, [βιώσ]ας δ' [έ-]]	 große stilisierte Klammer
18 wohl von einer	[[ξήκοντ' ἔτ[η κ]αὶ [τ]ρία κα-]]	mit einem linken Haken
19 Art Klammer	[[τέστρεψεν ἐπ[ὶ] Νῆκ[ή]του [. . .]ν]]	im oberen Drittel

„... er (Philo) wurde 63 Jahre alt und starb unter (dem Archon) Niketes (84/83) ....“<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Meine Transkription weicht nur in unbedeutenden Details von G. Ranocchias und Ch. Vassallos Transkription ab, die auf meine Bitten hin die Papyrustelle unabhängig von mir transkribierten. Sie kamen insbesondere auch zu dem Schluss, dass [έβ]δ[ο]μήκοντ' völlig auszuschließen sei.

<sup>15</sup> Es zeugt von der Schwierigkeit des Papyrus und stellt ein gewisses Kuriosum der Forschungsgeschichte dar, dass die Neulesung der Zeilen unter Zuhilfenahme modernster Technik den ältesten, in der Folge verworfenen Vorschlag von Bücheler (1869) für die Lesung der Zahl in Z. 17, 18, nämlich „63“, bestätigt, zumal dieser den Papyrus nie im Original gesehen hatte und nur auf Basis der *Collectio altera* – letztlich aus Platzgründen – diese Lesung bzw. Ergänzung in einer Fußnote vorgeschlagen hatte. Bücheler (1869), S. 20, zu Z. 17: „...ασδ .ι] . κοντετ: P, exemplum habeto ἐπ' Ἀ[γαθο]κλέ[ου]ς, βιώσας δ' [έξή]κοντ' ἔτ[η καὶ τρία. Nam vitae tempus indicatur, non principatus in Academia quippe quam ne τρία]κοντα quidem ἔτη Philo obtinuerit, alium autem ac sexagenarium numerum lacuna non videtur recipere, recusat certe ἑβδομήκοντα.“ Mit welchen durchaus guten „übergeordneten“ Gründen seine Lesung in späteren Ausgaben und Diskussionen der Stelle trotz Autopsie des Papyrus (Mekler (1902), Dorandi (1991), Puglia (2000)) abgelehnt wurde und weshalb hier andere Zahlen vermeintlich gelesen werden „mussten“ und wurden, wird später erörtert. Puglia (2000), S. 19, Fn. 22 folgt Dorandis Ergänzung in seiner Transkription, aber nicht ohne Unbehagen, wobei ihn am ehesten die Stellung des ἔτη zu stören scheint: „A col. XXXIII 17–18 ho comunque qualche perplessità sulla ricostruzione [βιώσ]ας δ' [έβ]δ[ο]μήκοντ' ἔτη [καὶ τέ]τ[ταρ]α ricalcata da Dorandi su [έξή-]κοντ' ἔτ[η καὶ τρία del Bücheler; non mi pare infatti normale la collocazione del sostantivo ἔτη fra le decine e le unità.“ Ein echter Zweifel Puglias an den „74 Jahren“ scheint aber nicht vorhanden gewesen zu sein, sonst hätte er kaum für Z. 43–45 „69 Jahre in Italien“ als Ergänzung vorgeschlagen (siehe 3).



### 3. Neulesung und Bewertung von PHerc. 1021 col. 33, 42–44

Wir kommen nun zu Z. 42–44 und ihrer bisherigen Auslegung. Die jüngere Forschung mutmaßt, ob hier nicht eine alternative Lebenszeit des Philo aus einer zweiten oder gar zwei zusätzlichen Quellen Philodems angegeben wurde oder ob Philodems einzige Quelle mehrere Varianten erhielt.<sup>16</sup> Dies erschien mir ex ante aus mehreren Gründen sehr fragwürdig. Zum einen ist es zweifelhaft, ob Philodem überhaupt auf mehrere Quellen zur Vita Philos zurückgreifen konnte, zum anderen – angenommen, er hätte doch mehrere Quellen gehabt – ist keineswegs naheliegend, weshalb diese Quellen um einige (viele) Jahre in der Lebenszeit divergieren sollten; auch deuten textimmanent keine typischen Phrasen oder Autorennamen auf eine alternative Lebensbeschreibung in der Passage hin.<sup>17</sup>

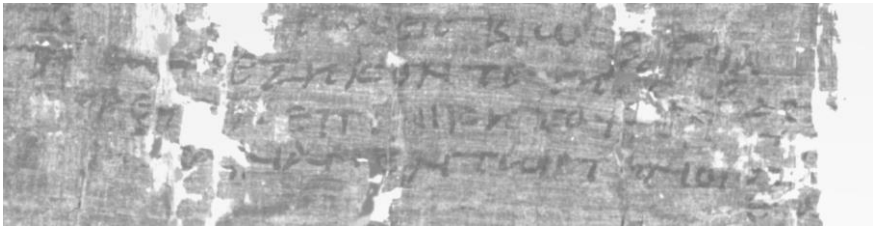
<sup>16</sup> In der älteren Forschung nahm man etwa an, das hier das Leben des Heraklit von Tyrus beschrieben wird, was aber seit Dorandis Lesung von Niketes in Z. 19 (Dorandi (1986), S. 114) hinfällig ist. Zur jüngeren Forschung Dorandi (1991), S. 98: „... Nel Bios di Filone (col. XXXIII) è traccia evidente di almeno due tradizioni sulla morte del filosofo. La prima computava la durata della vita a settantaquattro anni; la seconda, fermo restando l'anno della morte, spostava la data di nascita e ne riduceva l'esistenza a sessantuno o sessantasei anni.“ Brittain (2001), S. 40, 42, 43 geht auch von mindestens zwei, sollte die Lesung „74“ nicht korrekt sein, sogar von drei verschiedenen Quellen Philodems für diese Stelle aus. Allein Glucker (1978), S. 100, Fn. 11 sprach für Z. 42–44 von einer Dublette, wobei ein unklar ist, ob er eine echte Dublette oder eine alternative Lebenszeit meint.

<sup>17</sup> 1. So ist zu beachten, dass der Tod des Philo beim Verfassen von PHerc. 1021 kaum länger als 30 Jahre zurückgelegen haben dürfte. Die potentiellen Quellen zu Philos Leben sind daher (aus rein theoretisch-logischen Gründen) tendenziell geringer an Zahl als zu älteren Philosophen, wenn vielleicht auch wegen ihrer Aktualität leichter verfügbar. Es kann jedenfalls keineswegs als selbstverständlich gelten, dass Philodem für Philos Lebensbeschreibung überhaupt eine breite Palette von schriftlichen Quellen zur Verfügung stand.

2. Angenommen Philodem hatte wirklich mehrere Quellen für Philo zur Auswahl, dann hätte hier – gegeben Dorandis 74 Jahre – „im besten Fall“ 69 Jahre gestanden, im „schlechtesten Fall“ 60 Jahre (61 und 66 wahrscheinlich), was heißen soll, dass Philodems Quellen bezüglich der Lebensdauer im Minimum um 5 Jahre, aber im Mittel eher um ca. 10 Jahre abweichen. Dies mag bei Personen, die weit vor der Zeit eines Biographen gelebt haben, gut möglich sein, aber es wäre doch verwunderlich, wenn die Quellen, auf die Philodem zurückgriff, derart in Lebensangaben differierten. Philodems Quelle war nämlich offenbar Zeitgenosse oder gar Schüler des Philo oder konnte zumindest noch Zeitzeugen, Schüler oder Bekannte Philos fragen. Daher könnten solche Differenzen wohl allenfalls auf Missverständnisse zurückgehen. Eine „echte Diskussion“ mit dermaßen differierenden Angaben zu Philos Alter schon so relativ kurze Zeit nach seinem Tod ist eher unwahrscheinlich.

3. Ferner fehlen Zusätze wie „einige aber sagen“ oder „andere aber sagen,“ was im *Index Academicorum* durchaus einige Male vorkommt, wenn Philodems Quellen vonein-

Puglia (2000) kam über die Neulesung (Ergänzung) für die Z. 42–45 (Βιώσας δ' [ἐννέα] κα[ὶ] ἐξήκοντ' ἔτη . . . . . α' [ . . . ἀπ]έ[θανε]ν ἐπὶ Νικήτου [κατ'] Ἰταλίαν ἐν τῷ τ[ρ]ίτῳ) zu der ausgeklügelten These, dass hier die „69 Jahre“ die Zeit bezeichnen, welche Philo in „Griechenland lebte“, während er ca. 5 Jahre in Italien weilte.<sup>18</sup> Puglia kann sich vorstellen, dass hinter ἔτη etwas zu lesen war, was „Griechenland“ bezeichnete.<sup>19</sup> Eine solche Formulierung, wie Puglia sie vorschlägt, wäre aber sehr ungewöhnlich und umständlich; sie geht auch von einer natürlichen Antithese Griechenland-Italien aus. Ferner basiert seine Ergänzung auf Dorandis – nach der Neulesung aus 2 falschen – 74 Jahren der Z. 17–19, und meine Neulesungen in den folgenden Zeilen (Fleischer (2017)) lassen seine These ohnehin unwahrscheinlich erscheinen. Puglias Verdienst für diese Zeilen ist es, erstmals vermerkt zu haben, dass am Ende zwischen Z. 43 und 44 etwas interlinear im Papyrus geschrieben ist, und „Italien“ als mögliche Ergänzung vorgeschlagen zu haben. Abgebildet ist nun col. 33, 42–45:



*PHerc. 1021 col. 33, 42–45*

In Z. 42 ist am Ende der Zeile ein dicker leicht ansteigender Strich zu sehen, etwas weiter danach Spuren einer dicken, verblassten Horizontalen. Der erste Strich gehört kaum zu dem letzten  $\sigma$  von βιώσας. Puglia sieht hier wie Dorandi Spuren eines  $\delta$ , was nicht ganz auszuschließen ist, aber die Lage der linken Deltaschräge und die Breite sind doch sehr ungewöhnlich. Es scheint nicht unwahrscheinlich, dass hier ein oder zwei Buchstaben durchgestrichen wurden. Jedenfalls will Puglia (2000) hinter dem

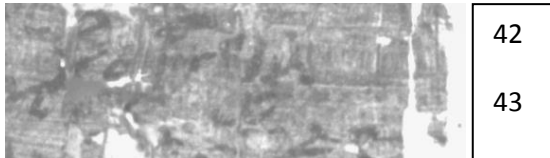
---

ander abweichen, etwa col. 7,11; 12,8; 18,37–40. Auch scheint keine Quelle explizit genannt.

<sup>18</sup> Ausführliche Spurendiskussion und Erörterung bei Puglia (2000), S.19, 20.

<sup>19</sup> Puglia (2000), S. 20, 25 denkt bei Philos Geburtsstadt nicht an die bekannte Stadt in Thessalien, sondern an ein kleinasiatisches Larisa – ohne weitere Begründung (für Thessalien etwa Brittain (2001), S. 43, 44).

vermeintlichen  $\delta$  noch 5 Buchstaben ergänzen: Βιώσας  $\delta'$  [ἐννέα]<sup>40</sup>. Diese Ergänzung ist viel zu lang, und es wäre auch sonderbar, dass sich hier gar keine Spuren der ergänzten Zahl finden sollten. Vor ἐξήκοντ' in Z. 40 scheint ein  $\delta$  – vielleicht über der Zeile nachgetragen – gestanden zu haben, davor sind am ehesten vier Buchstaben zu erwarten. Mir scheinen zumindest die zwei Buchstaben vor dem  $\delta$  mittels einer dicken Horizontalen durchgestrichen worden zu sein, möglicherweise auch die ersten ein oder zwei Buchstaben der Zeile.<sup>20</sup> Eine vollständige Expunktation des Endes von Z. 42 und des Beginnes von Z. 43 scheint mir wahrscheinlich. Dorandis und Puglias Ergänzung  $\kappa\alpha[\iota]$  vor ἐξήκοντ' kann ich nicht verifizieren. Die Spuren sind mit  $\kappa\alpha[\iota]$  schwerlich kompatibel, so dass wohl keine (falsche) Einerzahl vor ἐξήκοντ' geschrieben stand, die später korrigiert wurde. Auch sind die Spuren schwerlich einer Zehnerzahl zuzuweisen. Entscheidend ist nun aber der interlineare Bereich am Ende zwischen Z. 42 und 43.



*PHerc. 1021 col. 33, 42–43 (Ende)*

Im Originalpapyrus wie auch auf dem Bild ist  $\kappa\alpha\iota\ \tau\rho\acute{\iota}\alpha$  im interlinearen Bereich zu erkennen. Die Buchstaben sind zwar ein wenig zerstört, aber die Spuren sind eindeutig und lassen schwerlich eine andere Lesung zu.

<sup>20</sup> Der erste Buchstabe in Z. 43 könnte ein  $\phi$  sein; wo der zweite (dritte) Buchstabe von Z. 43 erwartet wird, sind im oberen Zeilenbereich Spuren eines Dreiecks erkennbar (evtl.  $\alpha$ ,  $\delta$ ,  $\lambda$ ). Danach scheint ein  $\omega$  expungiert worden zu sein, dem vielleicht ein oder zwei weitere expungierte Buchstaben folgten. Jedenfalls ist die Frage, welche 4–5 Buchstaben hier in Z. 42 und 43 im Papyrus standen, von eher untergeordneter Bedeutung; wahrscheinlich wurden alle Buchstaben weggestrichen. Eine Vermutung ist, dass  $\beta\acute{\omega}\sigma\alpha\varsigma\ \delta\epsilon\ \Phi\acute{\iota}\lambda\omega\nu$  im Papyrus stand und expungiert wurde. Ein gewisses Problem bei dieser These ist aber die Lage des  $\delta$ . Es kann aus Raumgründen kaum ausschließlich über dem expungierten  $v$  eines etwaigen  $\Phi\acute{\iota}\lambda\omega\nu$  gestanden haben. Sollte der Schreiber sofort, bevor er das nächste Wort geschrieben hat, expungiert haben, gibt es keinen Grund, warum er das  $\delta$  über der Line ergänzt haben sollte und nicht auf die normale Zeilenhöhe geschrieben hat. Hat er erst beim Korrigieren expungiert, stellt sich die Frage, welcher Buchstabe unter dem  $\delta$  war. Vielleicht war der Abstand zwischen dem  $\omega$  und dem  $v$  von  $\Phi\acute{\iota}\lambda\omega\nu$  etwas größer.



surium diverser Exzerpte und Vorarbeiten, das noch der endgültigen Redaktion bedurfte. Durchstreichen wäre für drei komplette Zeilen wohl zu umständlich gewesen. Auch könnte die Klammer nicht nur auf eine reine Tilgungsfunktion (im Sinne davon, dass hier etwas Falsches oder Unnötiges stand) beschränkt gewesen sein, sondern auch als Hinweis auf eine Dublette fungiert haben. Dass in Papyri zur Tilgung Klammern anstatt der Expunktion oder **des** Durchstreichens zu finden sind, ist nichts Ungewöhnliches, aber normalerweise erstrecken sie sich nicht in dieser Form und Größe über mehrere Zeilen.<sup>22</sup> In PHerc. 1021 finden sich in col. M,7 am rechten Rand vielleicht Spuren einer Klammer<sup>23</sup>, ebenso entlang des rechten Randes von col. 20,38–39 (linker Rand verloren) und entlang des linken Randes von col. 23,27–29 (rechter Rand verloren).<sup>24</sup> Die rechte Klammer in col. 33,17–19 ist in ihrer schmucken Form und auch Funktion einzigartig im (erhaltenen Teil des) Papyrus. Wahrscheinlich war die Klammer entlang des linken Randes dieser Zeilen ein Pendant.<sup>25</sup>

Offenbar hat Philodem in den Z. 1–(17)19 zunächst eine Quelle mit vornehmlich biographischem und an Daten interessiertem Charakter kopiert bzw. exzerpiert. Für die Informationen zum Werdegang hat er, zumindest was die Archontenangaben betrifft, sicherlich auf eine schriftliche Quelle zurückgegriffen (siehe **8**). In den Z. 20–41 könnte eine Gegebenheit aus Philos Leben, ein Verhältnis zu einer bestimmten Person oder eine Information über seine Lehre oder seine Bücher wiedergegeben sein,

---

<sup>22</sup> E. Turner, *Greek Papyri. An Introduction*, Oxford, 1968, S. 93; idem, *Greek Manuscripts of the Ancient World*, in: *BICS suppl.* 46 (1987), S. 15, 16 (Beispiele: Nr. 15, 25 63, 76). Die Klammern beziehen sich nur auf einige Worte oder Buchstaben. Die großen schmucklosen Klammern in Nr. 76 umfassen drei am Kolumnenfuß abseits stehende Zeilen und sollen nur die Zusammengehörigkeit angeben, keine Tilgung anzeigen (in einem Gesetzestext). Auch K. McNamee, *Sigla and Select Marginalia in Greek Literary Papyri*, Brüssel, 1992, verzeichnet keine vergleichbare Klammer.

<sup>23</sup> Col. M ist nur in den Oxford-disegni erhalten, die Spuren scheinen mir aber keineswegs eindeutig für eine Klammer zu sprechen.

<sup>24</sup> Die Form dieser Klammer könnte der linken Klammer aus col. 33,17–19 ähnlich sein, vgl. Dorandi (1991), S. 106, Fn. 21. Die Klammer entlang col. 20, 38–39 wurde kürzlich erstmalig von Graziano Ranocchia identifiziert. Sie wird von schon früher identifizierten kleineren Klammern innerhalb des Textes „präzisiert“ und hat ganz offenbar Tilgungsfunktion. Weitere, gesichertere Beispiele für Klammern, die allerdings immer nur jeweils eine Zeile umfassen und nicht mit unserer vergleichbar sind: Phld. *De musica*, col. 150,18–23 (Delattre) – in jeder Zeile sind zu Beginn und zum Ende schlichte Klammern –, und PHerc. 243 col. 2, 9–12.

<sup>25</sup> Für Hinweise zur Klammer danke ich an dieser Stelle besonders Gianluca del Mastro und Nigel Wilson.

die Philodem womöglich aus einer anderen Quelle hatte. Am Ende dieser Ausführungen erschien es Philodem dann, da er zumindest prinzipiell chronologisch im *Index Academicorum* verfährt, die literarisch-stilistisch beste Wahl zu sein, den Abschnitt über Philo von Larisa mit dessen Tod bzw. seinen Lebensdaten zu beenden, bevor noch ein Nachfolger genannt wird und eine Schülerliste folgt.<sup>26</sup> Philodem riss dafür den rein datenbezogenen, biographischen Teil (col. 33,1–19) seiner ursprünglichen Fassung (oder Quelle) auseinander und brachte das Todesdatum erst nach weiteren Informationen (col. 33, 20–41) als Abrundung seiner Ausführungen zu Philos Leben (und Lehre) in den Z. 42–44. Der Großteil von Brittain (2001) Vermutungen hinsichtlich Philodems Quellen für Daten zu Philos Leben (mehrere Quellen) wird durch die Neulesung in Frage gestellt. Auch die Möglichkeit, dass Philodem nur die Archontenangaben zur Verfügung hatte und die Jahreszahlen (teils) selbst berechnete und synchronisierte, basiert im Wesentlichen auf den alten Lesungen, bleibt aber möglich.<sup>27</sup> Die Spuren im Papyrus schließen aus, dass Philodem die genauen Todesumstände Philos (im Zuge einer weltweiten Influenzaepidemie in Italien) auch in Z. 20ff. schildert. Dort war etwas anderes geschrieben. Womöglich wusste Philodem aus persönlicher Erfahrung (Erzählung) von den genauen Umständen und fand sie nicht in seiner Quelle.<sup>28</sup>

## 5. Bedeutung der Klammer II Arbeitsweise, *manus Philodemi* und *ἡ καὶ πρώτα* in col. 33,44

In seinen allerersten Skizzen für den *Index Academicorum*<sup>29</sup> scheint Philodem die Dublette noch nicht markiert zu haben oder der Schreiber des

---

<sup>26</sup> Puglia (2000), S. 24–26 hat überzeugend gezeigt, dass col. 34,6–16 eine Liste von Schülern des Philo und nicht des Antiochus von Askalon darstellt. Zu weiteren Neulesungen siehe Fleischer (2017).

<sup>27</sup> Brittain (2001), S. 42, 43.

<sup>28</sup> Vgl. Fleischer (2017).

<sup>29</sup> Um zu klären, wie und warum die Klammer in den Papyrus kam, sollten wir uns kurz das besondere Zustandekommen von PHerc. 1021, eines Opistographs, und seine Stellung zwischen erstem Rohentwurf und Endfassung verdeutlichen. Wesentlich ist festzuhalten, dass dieser Papyrus wohl kein Autograph Philodems ist und auch die Ergänzungen, Verbesserungen und Anmerkungen von einem professionellen Schreiber eingefügt worden sind. Nach Dorandi muss man sich den Editionsprozess des Werkes etwa so vorstellen: In einer ersten Phase exzerpiert Philodem Werke, indem er sie mit Markierungen versieht

Konzepts (PHerc. 1021) hat ein Tilgungszeichen nicht verstanden bzw. übersehen – dass er es mechanisch kopiert hat, ist eher unwahrscheinlich. Da das Konzeptpapier PHerc. 1021 sicherlich von mehreren Skizzen (Originalen, verschiedenen losen Papyrusseiten oder Tafeln) „zusammengeschrieben“ wurde, könnte die Dublette im Rohentwurf noch nicht so evident gewesen sein.<sup>30</sup> Es stellt sich die Frage, ob der Schreiber oder der Diorthotes den Eingriff in PHerc. 1021 mit der Klammer selbsttätig vorgenommen hat, weil er Philodems Intention (oder ihren Fehler) erkannt hatte und/oder ob er die Klammer als Hinweis für Philodem setzte. Dies ist möglich, könnte aber die Befugnisse dieser beiden Personen überstiegen haben, da es letztlich eher eine Entscheidung des Autors sein dürfte, welche der Zeilen (17–19 oder 42–44) er getilgt haben und wie er den Text am Schluß formulieren wollte. Andere Dubletten im Text sprechen dafür, dass Philodem auf solche nicht eigens Hinweise benötigte. Es verbliebe dann, dass Philodem die Zeilen selbst Korrektur gelesen hat (oder sich hat vorlesen lassen) und die Klammer erst dann auf sein Agieren hin gesetzt wurde.<sup>31</sup> Es gibt viele Möglichkeiten für das Zustandekommen dieser Kolumne des „Entwurfs“ PHerc. 1021 und „wer

---

(adnotationes – vgl. Plin. ep. III,5; VII, 20.) oder Passagen direkt einem notarius diktiert; dann diktiert er dem Schreiber Übergangspassagen und selbstformulierte Stücke. In einem nächsten Schritt arbeitet dieser einen ersten Rohentwurf, das „Konzept“ (welches PHerc. 1021 darstellt), aus, auch einige Teile auf dem Verso des Papyrus. Dieses Konzept erfährt anschließend Ergänzungen und Korrekturen. Nachdem Philodem alles durchgeschaut sowie Inhalt und Form verbessert hat, wird eine Reinschrift (Endfassung – PHerc. 164) erstellt. Siehe dazu T. Dorandi, *Nell'officina dei classici. Come lavorano gli autori antichi*, Rom, 2007, S. 40–42; idem, *Den Autoren über die Schulter geschaut*, in: ZPE 87 (1991), S. 11–33, hier: S. 18, ähnlich in Dorandi (1991), S. 109–113. Ferner G. Cavallo, *Libri scritte scribe a Ercolano*, suppl. zu CErc. 13 (1983), S. 19, 62. Für die Verso-Kolumnen siehe K. Fleischer, *Die Lokalisierung der Verso-Kolumnen von PHerc. 1021*, (Philodem, *Index Academicorum*), in: ZPE 204 (2017), S. 111–112. Für Augustinus ist ein ähnlicher Entstehungsprozess seiner Werke zu konstatieren, dazu C. Tornau, *Text, Medium und publizistische Begleitung: Buchproduktion und Buchkomposition bei Augustinus*, in: *Quaestio 11* (2011), S. 141–168, hier: S. 145, 146.

<sup>30</sup> Nicht auszuschließen ist, dass Philodem in dieser Kolumne auch einiges direkt „ins Konzept hinein“ diktierte und anderes von Vorlagen kopiert wurde.

<sup>31</sup> Sollte Philodem selbst gelesen haben, könnte er entweder einen „neben ihm“ sitzenden Schreiber oder Diorthotes aufgefordert haben die Klammer zu setzen oder er hatte selbst einen Stilus in der Hand und verbesserte (tilgte) diese Dublette „eigenhändig“. Dafür könnte die seltsame Form der Klammer sprechen, die sich von anderen (Tilgungs-)klammern und Zeichen im Papyrus unterscheidet, welche offenbar „schnell und skizzenartig“ von einem professionellen Diorthotes gesetzt sind – natürlich kann die Form der Klammer auch als Argument für eine „professionelle“ Hand dienen.

weshalb wann“ die Klammer gesetzt hat. Auch die manus Philodemi ist denkbar.

Beim Schreiben von Z. 43 hat der Schreiber wohl zu schnell auf die Quelle (oder seinen eigenen Text der Z. 17–19) geschaut und instinktiv fälschlich ἐξήκοντ' ἔτη κατέστρεψεν ἐπὶ Νικήτου geschrieben. Der Grund für diesen Fehler, das Vergessen der Einerzahl der Numerale und deren späteres interlineares Einfügen, liegt gewiss in der ungewöhnlichen und unerwarteten Formulierung von ἐξήκοντ' ἔτη καὶ τρία (der Quelle) begründet. Normalerweise<sup>32</sup> erwartete man ἐξήκοντα (καὶ) τρία ἔτη oder τρία καὶ ἐξήκοντ' ἔτη; die Formulierung im Papyrus ist eine Art Tmesis oder Hyperbaton, je nachdem welchen Begriff man hier als zutreffender erachtet. Der Schreiber hat sicherlich, nachdem er ἐξήκοντ' ἔτη geschrieben hatte, instinktiv nicht mehr mit einer Numerale gerechnet und sogleich das Verb geschrieben. Als dann der Schreiber oder ein Diorthotes später beim erneuten Durchlesen die große Klammer entlang Z. 17–19 setzte oder – andere Möglichkeit – beim Kopieren der folgenden Wörter von Z. 43–44 das Auge des Schreibers nochmals auf die Passage 17–19 (im Papyrus PHerc. 1021 oder in der Quelle) zurückkam, erkannte er, dass er die Einerzahl „καὶ τρία“ vergessen hatte und fügte sie zwischen den Zeilen 42 und 43 an passender Stelle ein. Jedenfalls scheint ein Nexus zwischen dem Auslassen von καὶ τρία im Haupttext der Z. 43 und der ungewöhnlichen Wortstellung ἐξήκοντ' ἔτη καὶ τρία wahrscheinlich. Offen bleiben muss, ob dieser Fehler bereits in der Urfassung – sollte es sie für die Z. 43 in dieser Form gegeben haben – begangen wurde oder erst (nur) im Konzept (PHerc. 1021) berichtigt wurde.<sup>33</sup>

<sup>32</sup> Diese sehr offene Wortstellung für eine Jahreszahlenangabe mit Zehner- und Einerzahl ist im TLG nur zweimal belegt. Ein computergestützter Test für die Kombination — kovt(α) ἔτη καὶ ... ergab als Resultat nur Demosth. Philipp. 3,21: ἐβδομήκοντ' ἔτη καὶ τρία; und Porph. Vit. Plot. 4 τὰ πεντήκοντα ἔτη καὶ ἐννέα.

<sup>33</sup> Dass Philodem, der zwar durchaus für eine offene Wortstellung bekannt ist, seine Quelle hier umformuliert hat und die Zahl selbst auseinandergerissen hat, ist wenig wahrscheinlich. Im Papyrus existieren nämlich keine weiteren Belege dieser gesuchten, manieristischen Spaltung einer Jahreszahl, obwohl es an 5 anderen Stellen möglich wäre (Col. 2,37; 10,7; 24,3–4 und 14–15; 33,6.) Dies spricht dagegen, dass Philodem solche Spaltungen favorisierte. Vielleicht war es eine Marotte von Philodems Philo-Quelle gelegentlich bei Zahlenangaben eigentlich zusammengehörende Einer- und Zehnerzahlen gesperrt (auseinander) zu schreiben. Sollte col. 33,1–19 derselben Quelle entstammen hat der Autor dieser Quelle diese Spaltung also offenbar nicht immer gesucht (33,6), vielleicht nur bei Lebensangaben bzw. Todesangaben. Bei der kuriosen Wortstellung denkt man unverzüg-



## 6. Exkurs

### Führen der Tod mit 63 Jahren und die Geburt unter dem Archon Aristaichmos zu einer Neudatierung?

Einer möglichen Validität der zweimal genannten „63 Jahre“ im Papyrus stehen aber zwei schwerwiegende Umstände entgegen: Das Jahr des zur Zeit von Philos Geburt amtierenden Archon Aristaichmos (159/58) und die interne Chronologie (7). So ist es möglich, dass die Z. 17–19 (bzw. 42–44) einer separaten biographischen Quelle entstammen, welche einen anderen Archon als Aristaichmos (und daher die 63 Jahre) hatte, oder aber dass die (einzige) Quelle (oder Philodem selbst?) die Zeit von Aristaichmos (159/58) bis Niketes (84/83), etwa 75 Jahre, falsch berechnete. Ob Archontenangaben wirklich immer den Vorzug vor reinen Jahresangaben in Fragen der Geburts- und Lebenszeitbestimmung haben sollten, sei dahingestellt, zumal wenn eine falsche Berechnung im Spiel ist.<sup>34</sup>

Daher lautete die erste, in diesem Abschnitt zu klärende Frage: Ist die Datierung des Archons Aristaichmos, welcher in der Forschung der letzten hundert Jahre fast einstimmig auf 159/58 oder 158/57 angesetzt wird, wirklich sicher oder kann er etwa um das Jahr 147 – was im Einklang mit Philos Tod unter Niketes (84/83)<sup>35</sup> und einer Lebenszeit von 63 Jahren wäre – angesetzt werden? Bei genauem Hinsehen ist für Aristaichmos Datierung ein Zirkelschluss feststellbar, den erstmals Brittain (2001) *expressis verbis* vermerkte.<sup>36</sup> Dieser hält ihn aber letztlich – mit guten

---

lich an Apollodors *Chronik*, die aber aus chronologischen Gründen für die Todesangabe nicht in Betracht kommt (Schüler, der seine Chronik in Versform fortsetzte? Siehe 8).

<sup>34</sup> Brittain (2001), S. 42, 43.

<sup>35</sup> Jahr des Niketes ist durch S. Dow, Archons of the Period after Sulla, in: *Hesperia*, Suppl. VIII (1949), S. 116–125, hier 117, 123 gesichert, vgl. auch Glucker (1978), S. 100, Fn. 11.

<sup>36</sup> Papyrologen und Klassische Philologen scheinen von Epigraphikern gute Gründe dafür geliefert bekommen zu haben (etwa Ferguson (1899), S. 65, W. Kolbe, *Die Attischen Archonten von 293/2–31/0 v. Chr.*, Berlin, 1908, S. 102, 103; P. Roussel, *Delos colonie Athénienne*, Paris, 1916, S. 349, 356; W. Dinsmoor, *The Archons of Athens in the Hellenistic Age*, Harvard, 1931, S. 264), dass es scheinbar gute externe (nicht PHerc. 1021-immanente) epigraphische Argumente für diese Datierung gibt, die aber in Wirklichkeit ihrerseits nur auf einer papyrologischen (PHerc. 1021-immanenten) Prämisse fußen, nämlich dass aus dem Papyrus *unbestreitbar* eine Lebenszeit des Philo von „70+x“ hervorgeht, vgl. etwa von Fritz (1938), S. 2536, diesem folgend Wisniewski (1982), S. 24, 25; Dorandi (1984) liest dann erstmals im Papyrus das „gewünschte“ [ἐβ]δ[ο]μή[κον]τ' ἔτη [καὶ τὲ]τ[ταρ]α und begründet in weiteren chronologischen Studien und seiner Ausgabe (Dorandi (1986), Dorandi (1991), Dorandi (1991b)), dass diese Zahl ungefähr auch zu allen

Gründen und vor dem Hintergrund der alten Lesungen – für legitim.<sup>37</sup> Es ist nun unabdingbar, ein wenig ins epigraphische Detail zu gehen.

Während viele eponyme Archonten Athens des 2. Jh. v. Chr. völlig sicher zu datieren sind, ist die Zuweisung einiger Namen zu Jahren nicht gerade in Stein gemeißelt. Die Unsicherheit betrifft besonders den Zeitraum von 159/58 bis 141/0, dem Habicht (1988) eine ausführliche Untersuchung widmet. Er kommt zu folgendem Resultat:<sup>38</sup>

fairly securely dated   approximate		fairly securely dated   approximate	
159/8	Aristaichmos	149/8	Lysiades
158/7	Pyrrhos	148/7	Archon
157/6	Anthesterios	147/6	Epikrates VIII
156/5	Kallistratos	146/5	Aristophantos
155/4	Mnesitheos III	145/4	Metrophanes I
154/3		144/3	Theaitetos
153/2	Phaidrias	143/3	Aristophon III
152/1	Andreas	142/1	Mikion
151/0	Zaleukos	141/0	[Dionysios] V
150/49	Speusippos V	140/39	Hagnotheos VI

Aristaichmos wird „fairly securely dated“ dem Jahr 159/58 zugewiesen, wo ihn (ungefähr) vor Habicht auch viele andere Epigraphiker einordneten.<sup>39</sup> Da die Angabe der Lebenszeit mit 74 Jahren im Papyrus als obsolet

---

anderen Daten, besonders der Geburt unter Aristaichmos, passt. Dazu bedurfte es nicht unbedingt der Lebensangabe „70+x“ Jahre. Die interne Chronologie wurde von Polykleit (110/09) ausgehend meist für die Rückrechnung benutzt (40+x Jahre). Allerdings ging man implizit davon aus, dass die Lebenszeitangabe Philos (zumindest eine der dann später angenommenen zwei Lebenszeitangaben) dem nicht völlig entgegensteht, was nun aber (Ergebnisse aus 2 und 3) der Fall ist.

<sup>37</sup> Brittain (2001), S. 41, 42: “The apparent circularity implicit in this process of establishing the absolute dates of the archon-years cited in col. 33 – the text is used to give an estimate of the archon-years, and these are then used to establish the readings of the text (...) – is real, but perhaps virtuous. The internal (relative) chronology of Philo’s life is consistent with the absolute dates obtained [redacted]”. Eine Fußnote zu “virtuous” besagt: “The increasing coherence of inscriptional evidence at least mitigates the circularity of the conclusions based on it.”

<sup>38</sup> C. Habicht, *The Eponymous Archons of Athens from 159/58 to 141/0 B.C.*, *Hesperia* 57 (1988), S. 237–247.

<sup>39</sup> Für 160/59 v. Chr.: Ferguson (1899), S. 65, 66. Für 159/8 v. Chr.: Kolbe (1908), S. 102, 103; Roussel (1916), S. 349; T. Homolle, *Remarques sur la carrière d’Euboulos, clérouque athénien de Délos 166–159*, in: *Comptes-rendus des séances de l’Académie des*

gelten muss und eine viel kleinere Zahl (63 Jahre) dort steht – und die bisherige Interpretation der internen Chronologie dadurch auch zur Debatte steht (7) – ist zu klären, ob es überhaupt eindeutige epigraphische, nicht durch PHerc. 1021 gestützte Anhaltspunkte für eine Datierung des Aristaichmos in das Jahr 159/58 gibt.

Aristaichmos' Name ist außer in PHerc. 1021 col. 33 in drei Inschriften überliefert: Insc. de Délos (IdD) 1498,<sup>40</sup> 2565,<sup>41</sup> SEG. 36.228.<sup>42</sup> Für Datierungszwecke ist nur die erste ergiebig, ein unter Aristaichmos erstelltes Ehrendekret für den mehrmaligen Priester Eubulos von Marathon. Außer Eubulos können noch zwei andere im Dekret genannte Personen mit Daten in Verbindung gebracht werden.

a) Der Antragssteller Menander, Sohn des Menander, aus Meliteia war 144/3 einer der Hieropoi der „Apollonien“ (IdD 2593, Z. 5 – Archon Theaitetos), 142/1 Gymnasiarch (IdD 2589, Z. 30, Liste von Gymnasiarchen).

---

Inscriptions et Belles-Lettres, 66 (Nr. 2) (1922), S. 131–141; P. Roussel, *Inscriptions de Delos, nos. 1497–2879: decrets, dedicaces, listes, catalogues, textes divers, posterieurs a 166 av. J-C*, Paris, 1937, hier: zu 1498; B. Meritt, *The Athenian year*, Berkeley, 1961, S. 184; B. Meritt, *Athenian archons 347/6–48/47 B.C.*, *Historia* 26 (1977), S. 161–191, hier S. 183; Habicht (1988), S. 239. Für 158/57 v. Chr.: W. Dinsmoor, *The Athenian Archon List in the Light of Recent Discoveries*, New York, 1939, S. 191 – er änderte seine ursprüngliche Datierung 154/3 v. Chr. (Dinsmoor (1931), S. 263–265) wegen neuer Informationen bzgl. Nikomachos und auf Vorschläge von W. Ferguson, *Athenian Tribal Cycles in the Hellenistic Age*, Harvard, 1932, S. 179 und J. Kirchner, Rezension: Dinsmoor, *The Archons of Athens* (1931), *Gnomon* 8 (1932), S. 461 hin. Das Jahr 154/53 bringt ohne nähere Erläuterungen nochmal Dorandi (1999) auf Anregung J.D. Morgans ins Gespräch (vgl. Fn. 3). V. v. Schöffer setzt Aristaichmos in RE II (1896), S. 591 und 850 offenbar Büchlers „63 Jahren“ folgend ins Jahr 148/7 v. Chr. Habicht nutzt für seine Datierung „nur“ die interne Chronologie von PHerc. 1021 und Dorandis Neulesung der „74 Jahre“; eines etwaigen Zirkelschlusses scheint er sich nicht bewusst zu sein, da er die Lesung des Papyrus wohl für unabhängig (gesichert) hält (Habicht (1988), S. 239). Seine epigraphischen Vorgänger nutzten die interne Chronologie (Addition der Zahlen im Papyrus von Polykleit an) für eine ungefähre Datierung des Aristaichmos um 160 und kamen dann über die Datierung der Priesterschaft des Eubulos von Marathon auf das exakte Datum, oder sie nutzten nur PHerc. 1021 (so Dinsmoor [1939], S. 191).

<sup>40</sup> IdD1498 = CIG 2270.

<sup>41</sup> Nur verstümmelt ist die Angabe des Archon Aristaichmos erhalten, keine weiteren Namen.

<sup>42</sup> Teilnehmer einer Heraklessynode, siehe auch P.Bol., *Liebieghaus-Museum alter Plastik: Antike Bildwerke I: Bildwerke aus Stein und aus Stuck von archaischer Zeit bis zur Spätantike*, Melsungen, 1983, S. 216–217. Für die Datierung des Aristaichmos ist diese Inschrift nicht ergiebig.

b) Anthesterios aus Myrrhinutta, einer der erwähnten Gesandten nach Athen, war 147/6 Gesandter (IdD 1505, Z. 38, Archon Epikrates).

c) Eubulos von Marathon, Sohn des Demetrios.

Eubulos scheint während seines Lebens viele Funktionen innegehabt zu haben. Neben mehrfacher Gesandtentätigkeit<sup>43</sup> bekleidete er diverse Priesterämter und war auch Archetheoros, wobei ihn sein Sohn unterstützte.<sup>44</sup> Er scheint sich große Verdienste um die Athenischen Kleruchen in Delos erworben zu haben und hat seine Ämter gut ausgeführt, insbesondere war er:<sup>45</sup> ἱερεύς τε γενόμενος τῶμ Μεγάλων Θεῶν καὶ | πάλιν τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ πάλιν αἰρεθεὶς ὑπὸ τοῦ | δήμου καὶ λάχων τοῦ Διονύσου καὶ .... Es gibt in der Forschung weder einen Konsens darüber, wie viele Priesterämter Eubulos ausübte, noch ob diese unmittelbar hintereinander und in welcher Reihenfolge sie angetreten wurden, auch ist nicht auszuschließen, dass er einige Ämter zweimal ausübte, darunter das des ἱερεύς Θεῶν Μεγάλων.<sup>46</sup> Die Übersetzung und Interpretation des oben zitierten Satzes, der Kränze unter dem Dekret<sup>47</sup> und anderer Teile des Dekrets sind strittig.<sup>48</sup> Jedenfalls scheint in dem Dekret ein Großteil der bisherigen Lebensleistungen des Eubulos gewürdigt zu werden, so dass er wohl – wofür tendenziell auch die Nennung des Sohnes spricht – schon in gewissem fortgeschrittenen Alter gewesen sein muss.

<sup>43</sup> Z. 14–16: πρεσβεύσας τε πλεόνακισ| καὶ ἀγωνισάμενος ἐκτενωῶς πολλὰ τῶν χρη|σίων Ἀθηναίους τοῖς ἐν Δήλῳ περιποίησεν.

<sup>44</sup> Z. 8, 9: ἀρχεθέωρος τε αἰρεθεὶς καὶ | μετὰ τοῦ υἱοῦ καὶ τῶν ἄλλων συνθεώρων.

<sup>45</sup> Z. 17–19.

<sup>46</sup> Homolle (1922), Roussel (1937) zu IdD 1498. Zu diesem Priesteramt generell und zur Ausführung durch Eubulos siehe J. Mikalson, *Religion in Hellenistic Athens*, Berkeley, 1998, S. 225, 226, 236, 237.

<sup>47</sup> Am Ende des Dekrets erscheint in einer ersten Reihe dreimal ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος, jeweils von einem Lorbeerkranz umschlossen, in der zweiten Reihe ἱερεὺς Θεῶν Μεγάλων, von einem Bänderkranz umschlossen, dann ἱερεὺς Διονύσου, von einem Efeu kranz umschlossen und wieder ἱερεὺς Θεῶν Μεγάλων, von einem Bänderkranz umschlossen. In der dritten Reihe ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος, dann ἱερεὺς Ἀσκληπιοῦ, dann ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος, jeweils von einem Lorbeerkranz umschlossen.

<sup>48</sup> Die Erklärungen von Homolle (1922) sind keineswegs überzeugend. Andere Erklärungen bei Roussel (1916), S. 203 und F. Dürrbach, *Choix d'inscription de Délos*, Paris, 1921, S. 125–128; Dinsmoor (1939), S. 191 vermerkt: “the tribal cycles of the Kabeiroi (eigene Anmerkung: i.e. etwa θεοὶ μεγάλοι) and the immediate succession of the priesthoods of Euboulos are both in doubt”. Diskussion bei Roussel (1937) zu IdD 1498, der eine zweimalige Priesterschaft aus angeblich chronologischen Gründen ablehnt.

Aus dem Umstand, dass für 128/27 ein Priester der τῶν μεγάλων θεῶν sicher aus Phyle VII und für 126/25 aus Phyle IX kam, extrapolierte Kolbe (1908) den Phylenzyklus dieser Priester bis in die 160er Jahre zurück.<sup>49</sup> Auch wenn die obige Kombination und in der Folge andere Funde aus dieser Zeit für einen Zyklus in der (späteren) 2. Hälfte des 2. Jhs. sprechen, ist doch sehr fraglich, ob er auf dieser Grundlage fast 40 Jahre in die Vergangenheit extrapoliert werden kann; insbesondere ist fraglich, ob der Zyklus schon so früh begann und ob er „störungsfrei“ – bei den Archonten gab es offensichtlich eine Störung des Zyklus – durchlief. Wäre Kontinuität gegeben, was höchst unsicher ist, müsste Eubulos 161/60 Priester τῶν μεγάλων θεῶν gewesen sein, seine Phyle wäre nochmals 149/48 in Frage gekommen. Die Datierung dieses Priesteramtes auf 161/60 auf Basis der sehr spekulativen Extrapolation wurde vorgenommen, weil man glaubte, Aristaichmos wegen der internen Chronologie im Papyrus (70+x Jahre) ungefähr in diese Zeit datieren zu müssen; später wurde dann die Datierung des Eubulos zur Validierung der Daten des Aristaichmos benutzt<sup>50</sup> und lieferte für die Lesungen in PHerc. 1021 quasi eine „epigraphische Vorgabe“ für Aristaichmos, die aber letztlich auf einem Zirkelschluss beruhte.<sup>51</sup> Grundsätzlich ist nicht auszuschließen, dass Eubulos dieses Amt zweimal ausübte (also evtl. noch einmal 149/48), aber er kann es auch in anderem Abstand als dem von 12 Jahren ausgeübt haben (bei Unterbrechung oder Ungültigkeit des Phylenzyklus in diesen Jahrzehnten), oder er kann es nur einmal ausgeübt haben – und dann zu jeder beliebigen Zeit, wenn der Phylenzyklus möglicherweise noch nicht gültig war bzw. eine Störung auftrat. Jedenfalls ist auf Grund der offenen Variable „Geltung des Phylenzyklus“, aber insbesondere ob der offenen Variable „Abfolge, Zeitraum zwischen den Priesterämtern und Anzahl derselben“ keineswegs gesichert, dass Eubulos (nur) 161/60 dieses Amt ausübte und bald darauf unter Aristaichmos in einem Dekret (IdD 1498) geehrt wurde.

Es gibt weitere indirekte Hinweise auf Eubulos' Wirkungszeit. In IdD 1416, einem Inventar von 157/56, wird ein Demetrius, Sohn des Demetrius, aus Marathon erwähnt, welcher wohl Bruder des Eubulos ist. Dieses Datum gibt lediglich einen sehr groben Hinweis für die Zeit des Eubulos bzw. die Abfassung obigen Dekrets. In IdD 1981 ist eine Weihung des

<sup>49</sup> Kolbe (1908), S. 86, 87.

<sup>50</sup> Kolbe (1908), S. 102, 103; v. Fritz (1938), S. 2535, 2536.

<sup>51</sup> Spätestens seit Dorandis Lesung (1991 bzw. 1984) „74 Jahre“ schien der Zirkelschluss aufgehoben oder im ärgsten Falle ein „gedeckter“ Zirkelschluss zu sein.

Demetrius an seinen Vater Eubulos, Sohn des Demetrius, aus Marathon bezeugt, als Philokrates, Sohn des Philokrates, aus Hamaxenteia, Priester der Kabeiroi (somit auch zugleich Priester τῶν μεγάλων θεῶν) war. Wann Philokrates dieses Priesteramt innehatte, ist unklar. Sein Name erscheint in vier Inventaren, 158/57, 157/56, 156/55 ein viertes etwas später (zwischen 156/55 und 146/45) und in vier weiteren Weihungen als Sarapispriester, ein Amt, welches er 158/57 innehatte.<sup>52</sup> Da auch Euboulos über einen längeren Zeitraum aktiv war und Ämter ausübte, kann Philokrates nicht genau fixiert werden; auch der Phylenzyklus für die Großen Götter hilft nicht wirklich weiter, da seine Existenz, wie gesagt, für diese Zeit unsicher ist. Somit fand die Weihung des Demetrius für seinen Vater vielleicht eher in den 50er Jahren statt, aber dies ist keineswegs sicher. Unabhängig davon könnte die Weihung auch einige Zeit vor oder nach dem Dekret IdD 1498 erfolgt sein, so dass sie kein eindeutiges Indiz ist.

Es ist zu resümieren, dass zwei Personen, Menander (a) und Anthestorios (b) aus IdD 1498 auf die Mitte der 140er Jahre für Aristaichmos hinweisen, während für Eubulos (c) trotz der vielen Informationen keine eindeutige Aussage gemacht werden kann. Die Tendenz geht zu den 150er-Jahren, aber der Multifunktionär mag problemlos auch noch in den 140er Jahren aktiv gewesen sein und erst dann unter Aristaichmos geehrt worden sein. Eine Priesterschaft τῶν μεγάλων θεῶν des Eubulos um 161/60, verbunden mit einer bald darauf folgenden Ehrung (IdD 1498), ist möglich, aber nicht sicher. Das Ehrendekret könnte somit in den 140er Jahren verfasst sein, was bedeutet, daß Aristaichmos in den 140er Jahren Archon gewesen sein könnte.

Ist für eine solche Ansetzung des Aristaichmos in den 140er Jahren überhaupt Raum? Da der Archon Niketes 84/83 sicher ist, kommt man bei der Annahme von 63 Jahren auf ein Geburtsdatum des Philo um 147/46. Wir sollten auch noch 148/47 zulassen, da eine die Geburt (relativ) spät in dieser Archontenperiode und der Tod relativ früh unter Niketes auch noch mit einem Tod im Alter von 63 Jahren vereinbar möglich / denkbar ist. Auch sollten wir 146/5 nicht ganz ausschließen, da „inklusive Zählung“ möglich ist. Wir sollten also um den favorisierten Zeitpunkt 147/46 einen Toleranzbogen von etwa einem Jahr spannen.

<sup>52</sup> IdD 1415, 1416, 1417, 1440; 2114, 2137–2139; 2605. Aus IdD 2605 geht hervor, dass Philokrates 158/57 Sarapispriester war. IdD 2114 wird auf 148/47 datiert, aber es ist unklar, ob hier Philokrates aus Hamaxenteia als Priester gemeint ist.

Als erstes ist zu konstatieren, dass Habichts angenommene Synchronisation der Archonten aus der Tabelle mit einer Delischen Gymnasiarchenliste zwar recht wahrscheinlich, aber nicht ganz sicher ist,<sup>53</sup> vereinfacht gesprochen besteht die Möglichkeit, dass jeder Archon um eine Position nach unten rutscht. Da der Name des Archonten Archon (sic!) „direkt“ über diese Liste synchronisiert ist<sup>54</sup> und Epikrates VIII sicher der direkte Nachfolger des Archonten Archon war<sup>55</sup>, bliebe, egal bei welcher Synchronisation, das Jahr 147/46 in jedem Fall besetzt. Habicht hat Aristophantos auf 146/45 gesetzt. Klären wir, ob er disponibel ist. Nach Habicht sollte er nach Möglichkeit nur in den Raum 149–142 gehören.<sup>56</sup> Er könnte etwa mit Lysiades den Platz tauschen, welcher nach Habichts Aussage möglichst nah an 155/54 kommen sollte.<sup>57</sup> Lysiades könnte etwa seinerseits mit Andreas den Platz tauschen, welcher auf das freie 154/53 gehen könnte, oder Lysiades könnte selbst dorthin gehen. Es gibt noch einige andere Varianten.<sup>58</sup> Damit wird deutlich, dass viele Datierungen dieser Periode unsicher und miteinander verknüpft sind, besonders da der Phylenzyklus in jener Zeit unterbrochen worden sein muss. Für Aristaichmos ist also im Jahr 146/45 Platz zu finden bzw. zu schaffen.

Weil Lysiades disponibel ist, könnte bei anderer – eher unwahrscheinlicher – Synchronisation der Tabelle Aristaichmos seinen Platz in 148/47

---

<sup>53</sup> Die Liste der Athenischen Gymnasiarchen auf Delos (IdD 2589) lässt Habicht (1988), S. 238 mit 167/66 beginnen, wobei er Roussel (1937) zu 2589 folgt (Begründung bei Roussel [1916]) das Datum übernehmen Kirchner (1932), S. 461 und W. Kolbe, Gött. Nach., 1933, S. 481–512, hier 490, 491 folgt A. Plassart, Fouilles de Delos, exécutées aux frais de M. Le Duc de Loubat, BCH 36 (1912), S. 387–435, hier S. 399–401, Dinsmoor (1931), S. 229–233 und Dinsmoor (1939), S. 176–179 votieren für 166/65. Ferguson (1932), S. 145 Fn. 1 und 180 ist unentschieden. P. Charneux/J. Tréheux, Décret eu peuple athénien pur Pausanias de Mélitè, gymnasiarque à Délos, BCH 121 (1997), S. 153–173 glauben, das Problem endgültig gelöst zu haben, setzten aber stillschweigend voraus, dass der Phylenzyklus zu dieser Zeit noch in Takt war, was jedoch nicht ganz sicher ist.

<sup>54</sup> IdD 1952.

<sup>55</sup> IdD 1505, 41ff., Habicht (1988), S. 238.

<sup>56</sup> Habicht (1988), S. 244.

<sup>57</sup> Habicht (1988), S. 242.

<sup>58</sup> So ist Angesichts meiner Neulesungen in K. Fleischer, Der Akademiker Charmadas in Apollodors Chronik (PHerc. 1021, Kol. 31–32), CErc 44 (2014), S. 65–75 und einer etwaigen Verbindung von Charmadas' Weggang aus Alexandria unter dem Archon Aristophantos und den Intellektuellenverfolgungen Ptolemaios' VIII. um 145 v. Chr. zu erwägen, ob man Aristophantos doch um diese Zeit belässt.

einnehmen. Da Aristophon, der wiederum nach Theaitetos Archon war<sup>59</sup>, der wiederum über die Gymnasiarchenliste direkt synchronisiert ist und daher dann auf 143/42 platziert werden müsste, aus Pandionis III keineswegs sicher ist,<sup>60</sup> wäre hier der Phylenzyklus nicht gestört, falls das überhaupt wichtig sein sollte. Metrophanes I kann etwa auf 145/44 bleiben, Aristophantos etwa auf 149/48 gehen, Mikion auf 144/43 rücken. Aristaichmos' Platz könnte beispielsweise von Demetrius eingenommen werden.<sup>61</sup>

Es wird deutlich, dass für Aristaichmos in besagter Zeitspanne um 147 unter Umständen Platz zu finden ist bzw. geschaffen werden kann. Jedoch ist auch festzuhalten, dass diese Umstellungen nicht ganz unproblematisch sind. Ein Geburtsdatum Philos unter Aristaichmos, Tod unter Niketes (84/83) und somit eine Lebensdauer von rund 63 Jahren wie im Papyrus angegeben, ist folglich vom epigraphischen Standpunkt her zwar nicht ganz ausgeschlossen, aber in Anbetracht aller Variablen wohl auch nicht unbedingt wahrscheinlich. Angenommen, Aristaichmos sei wirklich um 147 anzusetzen, bliebe noch zu prüfen, inwiefern die interne Chronologie (7) damit kompatibel ist.

### **7. Ist die interne Chronologie in col. 33 vereinbar mit „63 Jahren“?**

Bisher nahm man an, dass alle Zahlen in col. 33 zu addieren sind, d.h., dass Philo unter Nikomachos (134/33) – etwa 24 Jahre nach Aristaichmos' vermeintlichem Archontat (159/58) – nach Athen kam, wo er zunächst 14 Jahre lang Schüler bei Kleitomachos und dann 9 Jahre (7+2) bei zwei anderen (nicht-akademischen) Philosophen war (vgl. 1). Diese Auslegung steht nicht im Einklang mit den „63 Jahren“. Wenn wir nicht annehmen wollen, dass Philodem (bzw. seine Quelle) in der internen Chronologie einen Fehler beging oder dass das Lebensalter falsch berechnet wurde, müssen wir prüfen, ob die Chronologie anders als bisher verstanden werden kann.

---

<sup>59</sup> Wenn die Lesung/Ergänzung in PHerc. 1021, O, 21–23 überhaupt valide bzw. so gemeint ist.

<sup>60</sup> In Habichts Tabelle wird er jedoch sicher datiert. Lediglich das Jahr 143/42 ist der Phyle III mit einiger Wahrscheinlichkeit zuzuweisen, vgl. Habicht (1988), S. 238, 239.

<sup>61</sup> Habicht (1988), S. 245, 246; Demetrius ist in der Liste von Habicht nicht platziert, passt aber gut in diese Zeit.



Die Angabe κατὰ Νικόμαχο[v] wurde bislang auf die Ankunft Philos in Athen im Alter von 24 Jahren bezogen, was sprachlich-syntaktisch in der Tat naheliegt. Da eine Umdatierung des Archons Nikomachos auf einen etwa erforderlichen Zeitraum um 123 (147 v. Chr. plus 24) nicht möglich ist, fragt sich, wie mit dieser Angabe umzugehen ist. Der Archon Nikomachos ist inschriftlich oder literarisch nicht belegt. Da die Konstruktion mit κατὰ, wenn auch bei Philodem ungewöhnlich, kein Einzelfall ist,<sup>62</sup> und der Kontext der Stelle eher einen Archon erwarten lässt sowie ein Archontenname in dem Zeitraum benötigt wird, sollte man Nikomachos am ehesten für einen Archon halten.<sup>63</sup>

Ein möglicher Harmonisierungsversuch von κατὰ Νικόμαχο[v] mit den anderen Daten könnte dann gelingen, wenn man die Archontenangabe auf ἐσχολακῶς bezieht<sup>64</sup> und so interpretiert, dass Philo um 134/33 anfing, den Unterricht bei Kallikles zu besuchen, im Alter von ca. 14–15 Jahren (ungefähre Angaben). Dann hätte er sich „rund“ achte Jahre später um 124 im Alter von „etwa“ 24 Jahren nach Athen begeben und sich den Studien bei Kleitomachos gewidmet. Für eine Ankunft in Athen um 124 und nicht um 134/33 (wie bisher) spräche auch, dass um 134/33 Kleitomachos noch kein Scholarch der Akademie war. Philo hätte bei einer Ankunft 134/33 Kleitomachos' Wechsel vom Palladion in die Akademie mitmachen

<sup>62</sup> Philodem (bzw. seine Quellen) benutzt für gewöhnlich *im Index Academicorum* die Präposition ἐπί für Archontenangaben (17mal, vgl. T. Dorandi, Gli arconti nei papiri Ercolanesi, ZPE 84 [1990], S. 121–138. 17mal zählt auch schon Dinsmoor (1931), S. 263, Fn. 7; allerdings sollte man vermerken, dass das Exzerpt aus Apollodors *Chronik* einen Großteil der Stellen ausmacht), einmal einen Genitivus absolutus (Dorandi (1990), T. 49), einmal einen Hauptsatz (Dorandi [1990], T. 52), zweimal κατὰ mit dem Namen im Akkusativ (darunter auch κατὰ Νικόμαχο[v], Dorandi [1990], T. 34, 59), einmal κατ' ἄρχοντ' und Name (Dorandi [1990], T. 48).

<sup>63</sup> Vgl. Dinsmoor (1939), S. 263, Dorandi (1991), S. 241. Wir kennen auch keinen Autor Nikomachos aus dieser Zeit und es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass Philodem mitten in einem biographischen Gesamtblock plötzlich auf diese Art seine Quelle zitiert. κατὰ hat hier vielleicht approximative Bedeutung bzw. Konnotation und mag auch eine variatio zu dem ἐπὶ in Zeile 3 sein, vgl. Dorandi (1986), S. 114, 115. Zwar haben wir im Jahr 122/121 mit Nikodemos einen Archon mit ähnlichem Namen, und Philodem könnte sich prinzipiell bei dem Archonten geirrt haben, jedoch sollte eine Verwechslung zunächst keine Erklärung sein.

<sup>64</sup> In col. 25, 2–4 fehlt in einer ganz ähnlichen Formulierung (Ankunft in Athen) auch eine Archontenangabe. Es findet sich ferner kein Spatium zwischen den Wörtern Νικόμαχο[v] und ἐσχολακῶς, was freilich kein zwingender Beweis ist, dass sie inhaltlich zusammengehören.

müssen<sup>65</sup> und hätte vielleicht auch eher (zusätzlich) die „regulären“ Nachfolger des Karneades gehört,<sup>66</sup> wovon im *Index Academicorum* aber nichts zu lesen ist. Jedoch ist ein solcher Bezug von Nikomachos auf ἐσχολακῶς sprachlich kaum möglich, nicht zuletzt weil das Perfekt gewöhnlich einen durch einen Vorgang in der Vergangenheit erreichten Zustand in der Gegenwart angibt.

Dorandi (1991) und Brittain (2001) setzten bisher Philos Schülerzeit bei Kleitomachos von 134–120 an, was problematisch war, da Philo in diesem Fall ein Jahrzehnt lang keinen akademischen Unterricht, insbesondere nicht bei Kleitomachos, besucht und exklusiv andere Schulen gehört hätte, nur um dann nach dieser 10-jährigen Abstinenz Scholarch der Akademie zu werden.<sup>67</sup> Dies ist natürlich nicht ganz ausgeschlossen, aber auch merkwürdig. Dazu schreibt Brittain (2001): „Philos activity in the ten-year interval between his study with Clitomachus and his election to the scholarchate (120/9–110/9) presents something like a puzzle ... Philos’s lengthy period of study with a Stoic in the years immediately preceding his election is remarkable. It is not unusual to find that a Hellenistic Philosopher attended the lectures of another school before adopting the philosophical orientation of his maturity ... There is, however, no precedent for such attendance subsequent to fourteen years’ ‘confirmation’ as an Academic, and at the age of 40”.<sup>68</sup> Im Folgenden bietet er einige Erklärungen an. Die Aussage „and at the age of 40“ würde sich durch die Annahme der Geburt Philos um 147 und seiner Studienzeit bei Kleitomachos von 124 bis 110 erübrigen. Für die 2- und 7 jährige Schülerzeit

<sup>65</sup> Brittain (2001), S. 48, 49.

<sup>66</sup> Karneades zog sich um 137/6 vom Scholarchat zurück. Karneades II, Sohn des Polemachos, leitete die Akademie von 137/6 bis zu seinem Tod 131/0; ihm folgte für zwei Jahre bis zu seinem Tod (129/8) Krates von Tarsus nach, dann übernahm Kleitomachos die Schulleitung, vgl. Brittain (2001), S. 45, 46 nach Dorandi (1991).

<sup>67</sup> Dorandi (1991b), S. 20; Brittain (2001), S. 44, 45. Anders v. Fritz (1938), S. 2536, Mette (1986), S. 21 und Görler (1994), S. 916, welche für den Zeitraum 124–110 plädieren, was Brittain mit Verweis auf prinzipiell chronologisches Vorgehen im *Index Academicorum* zurückweist. Allerdings ist das chronologische Argument von Brittain (2001), S. 45 nicht ganz überzeugend, da die Lücken in col. 33,11–15 Spielraum für unbekannte Wörter („parallel“, „auch dazu“, „ferner“ etc.) lassen könnten, wengleich die Dative natürlich dafür sprechen, dass eine Abhängigkeit von ἐσχολακῶς besteht.

<sup>68</sup> Brittain (2001), S. 49, 50

bei den beiden anderen Lehren<sup>69</sup> müsste man vor dem Hintergrund der Neulesungen lediglich annehmen, dass Philo sie parallel zu Kleitomachos hörte.<sup>70</sup>

Für eine „ungefähre“ Harmonisierung des Todeszeitpunktes unter Niketes und einer Lebensdauer von 63 Jahren, die zweifelsfrei zweimal im Papyrus zu lesen ist, mit der internen Chronologie, müsste man also annehmen, dass sich κατὰ Νικόμαχο[v] auf den Unterrichtsbeginn bei Kallikles bezieht (oder dass diese Angabe ein Fehler ist) und Philo von Larisa während seiner 14-jährigen Schülerschaft bei Kleitomachos noch parallel die im Papyrus genannten Philosophen hörte. Beide Annahmen erscheinen nicht völlig abwegig, wenngleich auch nicht unbedingt wahrscheinlich. Die bisherigen Lösungen waren zwar nicht wirklich exakt, hatten aber den Vorteil, dass man damit ungefähr auf das (vermeintliche) Archontats des Aristaichmos um 159/58 kam und dies etwa zur Ankunft in Athen mit 24 Jahren unter Nikomachos passte.<sup>71</sup> Jedoch hatte man damals noch keine störenden „63 Jahre“ im Papyrus. Ein möglicher Fehler könnte prinzipiell auch in der internen Chronologie („Nikomachos“) und nicht in den „63 Jahren“ liegen.

## 8. Apollodors *Chronik* als Quelle für PHerc. 1021 col. 33,1–17?

Es ist nun für unsere Zwecke von Interesse zu klären, inwieweit die exakten Angaben zu Philos frühem Leben Rückschlüsse auf die Quelle(n)

<sup>69</sup> Brittain (2001), S. 49. Bemerkenswert ist, dass Brittain (2001), S. 49 Fn. 35, der Puglia (2000) offensichtlich noch nicht kannte, parallel zu ihm den Namen Mnesarch für den Stoiker vorschlägt.

<sup>70</sup> Ein weitaus unwahrscheinlicherer Vorschlag wäre, dass er als Scholarch mit den beiden Stoikern in Kontakt war bzw. sie hörte. Ferner ist auch ein von Brittain (2001), S. 49, Fn. 35 angedeutetes Problem durch eine Annahme der Geburt um 147 nichtig („Mnesarchus was probably not much older than Philo (i.e. in his forties), but this may not have put Philo off studying Stoicism with him“). Wir wissen von Philo, dass er Cicero ermunterte, auch den Epikureer Zenon zu hören (Cic. N.D. I 59 = F 10 Mette). Diese Einstellung mag von seinen persönlichen Erfahrungen mit anderen Schulen rühren. Da nach D.L. IV 67 Kleitomachos ein ἀνὴρ ἐν ταῖς τρισὶν αἰρέσεσι διατρίψας, ἐν τε τῇ Ἀκαδημαϊκῇ καὶ περὶπατητικῇ καὶ Στωικῇ war, dürfte ihn ein etwaiger Parallelunterricht seines Schülers Philo kaum gestört haben.

<sup>71</sup> Erst die hier präsentierten Neulesungen haben Zweifel geweckt und erschüttern die doppelte Abdeckung, welche durch die widersprechende Jahresangabe keine echte doppelte Abdeckung mehr ist, da die bisherige Auslegung und Annahme der Fehlerfreiheit der internen Chronologie nicht mehr ohne Weiteres gelten kann.

Philodems zulassen. Der Philo-Vita unmittelbar voran geht ein wörtlicher Auszug aus Apollodors *Chronik* (col. 26–32), obwohl schon in col. 25 wahrscheinlich eine umgearbeitete Prosafassung der *Chronik* zugrunde liegt. Das Leben des Charmadas in col. 32 hat einige strukturelle Ähnlichkeiten mit der Philo-Vita (Ankunft in Athen mit Archontenangabe, exakte Jahreszahlen zum Werdegang, offenbar gute Kenntnis des athenischen Milieus) und könnte auf einen gemeinsamen Autor, sprich Apollodor, hinweisen. Jedoch kann Apollodor aus chronologischen Gründen den Tod Philos (84/83) unmöglich verarbeitet haben, und der Akademiker hätte in die *Chronik* wohl nur dann Eingang gefunden, wenn er zum Zeitpunkt der Fertigstellung schon Scholarch gewesen wäre, da er aus Altersgründen (Charmadas ist der „jüngste“ Philosoph im erhaltenen Teil der *Chronik*) sonst kaum mit all diesen Details beschrieben worden wäre. Es ist möglich, dass Philo noch in der *Chronik* erschien, wenngleich nicht gesichert ist, dass col. 30 tatsächlich noch den Tod des Kleitomachos (und somit implizit Philos Übernahme des Amtes) thematisierte.<sup>72</sup> 120/119 ist das letzte sichere Datum aus Apollodors *Chronik*, aber sie könnte durchaus bis 110/109 gereicht haben und somit Philos frühe Vita bis zur Übernahme der Schule umfasst haben.<sup>73</sup> Jedenfalls hat die interne Chronologie in col. 33 etwas „Apollodorisches“, und die vielen exakten Angaben muss Philodem aus einer schriftlichen Quelle übernommen haben. Vielleicht hat Philodem (bzw. sein Schreiber) eine etwaige Philo-Vita der *Chronik* aus diesem Grunde nicht mehr exzerpiert, da er schon eine Prosafassung ausgearbeitet hatte oder aber auf eine von Apollodor abhängige Prosafassung zurückgriff. Rein chronologisch wäre eine Philo-Vita in der *Chronik* tatsächlich am ehesten nach den Ausführungen zu Charmadas zu erwarten, also im Papyrus dort, wo jetzt die vermeintliche Prosafassung steht. Mir scheint wahrscheinlich, dass Apollodor in col. 33,1–17 ausgeschrieben und das Todesjahr Philos mit Archon Niketes

---

<sup>72</sup> Das Leben des Kleitomachos wurde in der fast vollständig verlorenen col. 30 behandelt. Die ersten Zeilen von col. 31 dürften sich noch auf ihn beziehen und beinhalten keine Angabe über seinen Tod. Diese könnte natürlich vorher (oder chronologisch an anderer Stelle im Werk) erfolgt sein, aber tendenziell würde man sie am Ende der Vita erwarten. Die Prosafassung in Kol. 25 (siehe Haupttext) deutet hingegen darauf hin, dass Kleitomachos' Tod (und somit Philos Nachfolge) noch Eingang fand.

<sup>73</sup> Vgl. Jacoby (1902), S. 8, 9 eher unentschieden, S. 389 jedoch dafür: „ich zweifle nicht, dass auch dies letzte fakum (i.e. Kleitomachos' Tod 110/09) noch in der Chronik stand. vielleicht bildete 110/9 das Schlussjahr.“ Sollte die Vita col. 25 wirklich ausschließlich eine Prosafassung von Apollodor sein, wäre der Tod des Kleitomachos sicherlich noch in der Chronik erwähnt gewesen.

(inkl. Lebensalter) von Philodem oder seiner Quelle, die dann offenbar in Anlehnung an Apollodor das Leben Philos enthalten hatte, eingefügt wurde.<sup>74</sup> Dabei wurde möglicherweise das Lebensalter (63 Jahre) falsch berechnet oder die falsche Information „63 Jahre“ irgendwie ohne Prüfung übernommen. Wenn aber der erste Teil der Philo-Biographie wirklich auf Apollodor zurückgeht, scheinen mir die drei Archontenangaben (Aristaichmos 159/58, Nikomachos 133/34, Polykleit 110/109), verbunden mit der internen Chronologie, recht zuverlässig, und der Fehler wäre wohl eher in den „63 Jahren“ zu suchen, welche auf Philodem oder auf eine von Apollodor abhängige Quelle zurückgeht. Für eine Geburt um 159/58 des Philo mag auch sprechen, dass die meisten Scholarchen von Philosophenschulen im durchschnittlichen Alter von 50 Jahren dieses Amt antraten und nicht im Alter zwischen 30 und 40 Jahren.<sup>75</sup> Jedenfalls spricht viel dafür, dass Teile der Kolumne 33 irgendwie von einer Philo-Vita aus Apollodors *Chronik* abhängen, welche seinen Werdegang bis zur Übernahme zum Inhalt hatte.

Ich will nicht ganz ausschließen, dass Philodem womöglich Philos genaues Todesjahr, den passenden athenischen Archon (Philodem war 84/83 selbst in Athen)<sup>76</sup> sowie die 63 Jahre selbst inkorrekt berechnete oder „gehört“ hatte und diese Zahl nicht mit den anderen Angaben abglich. Der Inhalt des vierzeiligen Einschubs rechts der zweiten Angabe (col. 33,42–44) könnte auf Zweifel hindeuten, aber das muss ungewiss bleiben. Wahrscheinlicher scheint mir, dass Philodem den Archon zur Zeit von Philos Tod inklusive der (falschen) 63 Jahre aus einer (höchstwahrscheinlich von Apollodor abhängigen) Quelle übernommen hat. Die exakte Archontenangabe, welche etwa bei Antiochus, über dessen Tod Philodem offenbar vom Hörensagen berichtet, fehlt, könnte ein Indiz

<sup>74</sup> Es soll hier nicht weiter darauf eingegangen werden, dass ich vor dem Namen Apollodors in col. 33,12–13 glaube τῶι γραμματικῶι ergänzen zu können. Aber auch ein solcher Eigenbezug auf Apollodor könnte in der *Chronik* vorgelegen haben und dann von Philodem oder seiner Prosaquelle entsprechend umformuliert worden sein (für Eigenbezüge in der *Chronik* vgl. col. 26,43 bzw. col. 29,16).

<sup>75</sup> Was bei einer Geburt um 147 für Philo (etwa 37 Jahre) der Fall wäre; für das Alter von Scholarchen bei Amtsantritt siehe R. Netz, *Were there Epicurean mathematicians?*, in: *OSAPh* 49 (2015), S. 283–319, hier: S.307.

<sup>76</sup> Vgl. K. Fleischer, *Dionysios von Alexandria. De natura (περὶ φύσεως)*. Übersetzung, Kommentar und Würdigung. Mit einer Einleitung zur Geschichte des Epikureismus in Alexandria, Turnhout, 2016, S. 95–98. Zur Datierung von Philodems Studien siehe ferner K. Fleischer, *Dating Philodemus' birth and early studies*, *BASP* 55 (2018).

dafür sein, dass Philodem hier nicht selbst für die genaue Todesangabe und die (falsche) Lebenszeit verantwortlich war.

### 9. Zusammenfassung der Ergebnisse und Einordnung

Zunächst wurden die bisherigen Lesungen und Deutungen von PHerc. 1021, col. 33 präsentiert, insbesondere die angeblich abweichenden Sätze in den col. 33,17–19 und 42–44 und damit einhergehend die Vermutung von Lebenszeitvarianten oder einer Zeitangabe von Philo Griechenlandaufenthalt (1). Daraufhin wurden unsere Neulesungen, gestützt auf die digitalen Bilder und eine Autopsie, für diese Zeilen präsentiert. In Z. 17–18 haben wir die Zahl „63“ gelesen bzw. ergänzt (2). Auch in Z. 43 ist durch die interlineare Ergänzung die Zahl „63“ zu lesen (3). Auch wenn die Neulesungen sogar unabhängig voneinander Gültigkeit beanspruchen können, bewirkt doch die im Papyrus einzigartige Tilgungsklammer am rechten Rand<sup>77</sup> von Z. 17–19, dass sich die Lesungen in gewisser Weise gegenseitig bestätigen. Es sind die exakt gleichen Sätze mit der seltsamen Jahreszahlenformulierung, welche Philo Lebenszeit mit 63 Jahren angeben. Nichts rechtfertigt es mehr, alternative Lebensdaten aus verschiedenen Quellen für Philo anzunehmen (4). Wer die Klammer gesetzt hat, muss offen bleiben; am ehesten geschah es auf Geheiß des Autors Philodem. Ferner scheint ein Kausalzusammenhang zwischen dem vorläufigen Vergessen von καὶ τρία in Z. 43 und der ungewöhnlichen Formulierung ἐξήκοντ' ἔτη καὶ τρία zu bestehen (5). Da das Todesdatum Philo unter Niketes sicher auf 84/83 datiert ist, stellte sich die Frage, ob der Archon zur Zeit von Philo Geburt, Aristaichmos, umdatiert werden kann, etwa ins Jahr 147. Eine detaillierte epigraphische Untersuchung ergab, dass dies zwar theoretisch möglich, aber doch eher problematisch und unwahrscheinlich ist (6). Ferner müsste man, um die Neulesung bzw. ein Geburtsdatum des Philo um 147 mit der internen Chronologie ungefähr in Einklang zu bringen, annehmen, dass sich die Archontenangabe Nikomachos auf den Unterrichtsbeginn bei Kallikles bezieht — was sprachlich kaum möglich oder ein Fehler ist —, und dass die anderen genannten Philosophen parallel zu Kleitomachos (ab 124) gehört wurden (7).

<sup>77</sup> Verbunden mit Spuren einer Klammer am linken Rand.

Auch wenn Letzteres prinzipiell möglich ist und sogar die gewisse Problematik von Philos zehnjähriger Abstinenz von der Akademie lösen würde, scheinen die Schwachstellen einer solchen Umdatierung doch zu überwiegen. So ist Aristaichmos' bisherige Datierung zwar nicht sicher und eine Umdatierung in den gewünschten Zeitraum möglich, aber eben auch „schwierig“ (6). Zwischen Aristaichmos und Nikomachos liegen nach der bisherigen Datierung etwa 25 Jahre (nahe den „rund“ 24 Jahren im Papyrus, mit denen Philo nach Athen gekommen sein soll). Mit  $2+7+14$  (= 23 Jahre) kommen wir von 134/33 in die Nähe von 110/9 (= 24 Jahre). Mit den 23 Jahren plus den 24 Jahren (47 Jahren) kämen wir von 110/9 aus gerechnet auf 157/6, nicht allzu weit von der bisherigen Datierung des Aristaichmos entfernt (159/8). Dieses Faktum, eine Art doppelte Absicherung, wäre das wohl gewichtigste Argument für die Beibehaltung der bisherigen Datierung, verbunden mit der relativen Vertrauenswürdigkeit des Apollodor, auf den diese interne Chronologie zurückzugehen könnte (8). Ferner ist das zu den „63 Jahren“ genau passende Jahr 147/6 für Aristaichmos belegt. Die „63 Jahre“ könnten also eine fehlerhafte Angabe und Philo nicht um 147 geboren sein.

Positive Argumente für die „63 Jahre“ wären, dass keine zehnjährige Pause mehr zwischen dem Unterricht bei Kleitomachos und der Übernahme der Schulleitung angenommen werden muss, dass eine Rückberechnung von 110/9 ( $14+24$  Jahre = 148) etwa das mit den 63 Jahren kompatible Geburtsdatum um 147 ergäbe, und dass dem Umstand Rechnung getragen würde, dass immerhin zweimal „63 Jahre“ im Papyrus steht. Ferner geben uns die Lücken bzw. manche unsichere Lesungen in der Passage von Philos Lehrern etwas Spielraum. So könnte ein Fehler in der internen Chronologie (evtl. in Apollodors *Chronik*), bei einem Archontennamen oder einer anderen Zahl vorliegen. Sollte Philodem bzw. seine Quelle hier teils selbst gerechnet haben, könnte das Alter Philos bei dessen Tod im Papyrus richtig angegeben und die Archonten/die interne Chronologie falsch zurückberechnet worden sein.

Mancher mag nun die ausführliche Erörterung „63 vs. 75 Jahre“ für zu langatmig erachten, aber eine etwaige Herabsetzung von Philos Lebensalter von 63 Jahren würde nicht unerhebliche Konsequenzen nach sich ziehen: Philo wäre dann (mit etwa 37 Jahren) weitaus jünger als bisher angenommen Scholarch der Akademie geworden, was für seinen Genius sprechen würde. Er hätte Kleitomachos bis zu dessen Tod ohne zehnjährige Unterbrechung (124–110) gehört, als dieser schon Scholarch war. Der Altersunterschied zu seinem Schüler Antiochos von Askalon wäre

wohl geringer als bisher gedacht.<sup>78</sup> Philo wäre mit 63 Jahren doch ein wenig vor seiner Zeit gestorben. Cicero hätte Philo zwar in vorangeschrittenem Alter, aber nicht als (sehr) alten Mann gehört. Da auf Grund der Quellenlage für Philo einige Entwicklungsstufen und Aspekte seiner Philosophie auch vor dem Hintergrund und unter Zuhilfenahme seiner Biographie interpretiert und analysiert worden sind, hätte eine solche Neudatierung in der Tat auch philosophiegeschichtlich weitreichende Folgen.

In Abwägung der Faktenlage scheint mir jedoch eine Neudatierung des Philo von Larissa mit Geburt um 147 und Tod im Alter von 63 Jahren die unwahrscheinlichere, wenngleich nicht völlig abwegige Alternative. Mehr spricht dafür, dass er von 159/8 bis 84/83 lebte, mit etwa 75 Jahren starb und die zweimaligen 63 Jahre im Papyrus fehlerhaft sind. Gleichwohl erwecken die hier präsentierten Neulesungen einige Zweifel an der bisherigen Datierung von Philos Lebenszeit.

---

<sup>78</sup> Da Antiochos' Geburtsdatum am sinnvollsten über Philos Antritt des Scholarchenamtes (110/109) geschätzt wird.